

# Pofener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zn.“: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Druckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 14. Juli 1938

Nr. 157

## Mehr Objektivität, Herr Smogorzewski!

Erfreuliche Feststellung in der „Gazeta Polska“ über die Beständigkeit des deutsch-polnischen Abkommens... aber einseitige Deutung der Ursachen störender Momente

Ueber die deutsch-polnische Nachbarschaft veröffentlicht die „Gazeta Polska“ einen Artikel von Kazimierz Smogorzewski, in dem auseinandergesetzt wird, daß der deutsch-polnische Horizont durchaus noch nicht wolkenlos sei, jedoch diejenigen sich irrten, die die Verständigung von 1934, die nicht nur für die beiden Völker, sondern für den ganzen Kontinent ein Verdienst gewesen sei, für etwas Vorübergehendes hielten.

Smogorzewski glaubt, der Auffassung derjenigen in Deutschland entgegenzutreten zu sollen, die der Ansicht seien, daß in bezug auf Polen sich nichts gegenüber der Zeit vor 1934 verändert habe, oder daß das Schicksal Polens an das Deutschlands geknüpft sei. Die polnische Außenpolitik sei selbständig. Nach Smogorzewski Meinung werde die Verständigung durch gewisse Äußerungen in Deutschland erschwert, allerdings gibt er zu, daß es auch noch auf der polnischen Seite an Verständnis fehle. (Und dies in nicht gerade geringem Maße, wie Herr Smogorzewski leicht feststellen könnte, wenn er die Ereignisse der letzten Zeit hierzulande genauer verfolgen würde. D. Red.) Das bekannte Sprichwort „Solange die Welt selbst besteht, kann niemals der Deutsche des Polen Bruder sein“, hält Smogorzewski nicht für einen Ausdruck tieferer politischer Weisheit. Die Deutschen müßten jedoch verstehen, daß die Zurückhaltung der polnischen öffentlichen Meinung ihre Begründung in realen Vorfällen der Vergangenheit finde. (... und unsere in nur allzu realen Vorfällen auch der Gegenwart! D. Red.) Zur Aenderung dieser Einstellung bedürfe es konkreter Arbeit und Zeit. (Was wir, so glauben wir uns erinnern zu können, in letzter Zeit nicht nur einmal festgestellt haben. D. Red.)

Smogorzewski entwickelt dann den bekannten polnischen Standpunkt, daß die polnische Minderheit im Reich nicht im Geiste der Minderheitenklärung behandelt werde, dagegen Polen eine Reihe positiver Maßnahmen für die Deutschen in Polen getroffen habe. (Wir würden uns freuen, wenn Smogorzewski diese „positiven Maßnahmen“ genau aufzählen würde. Wir sind doch gar nicht so undankbar, aber wir müssen doch wenigstens wissen, wofür wir dankbar sein sollen. D. Red.) Die Behandlung der Polen im Reich müsse sich auch negativ auf das Leben der deutschen Minderheit in Polen auswirken.

Zur Überwindung der bestehenden Gegensätze empfiehlt Smogorzewski die Fortsetzung persönlicher Fühlungnahme, wie sie zuletzt durch den Besuch der Frontkämpfer erfolgte. (Auch wenn dann zum selben Zeitpunkt sich Dinge abspielten, wie die bekannte Interpellation des Abgeordneten und Priesters Downar? Wir glauben, daß man nur das eine oder das andere tun kann, da sonst ein doch zu merkwürdiger Eindruck zurückbleiben könnte. D. Red.) Der unmittelbare Kontakt beseitige am erfolgreichsten gegenseitige psychologische Hindernisse.

Wie sehr es in der polnischen Öffentlichkeit an dem Willen zum Verständnis für den Nachbarn fehlt, beweist das Bild der polnischen Presse jeden Tag, wie wir leider immer wieder feststellen müssen. So benutzt der Warschauer „Kurier Polski“ die Wiederherstellung der Reimier Kathedrale, die mit einer französisch-englischen Freundschaftsunion verbunden war, zu einem Kommentar, in dem er von „zivilisierten und kultivierten Nationen“ spricht, die gegenüber „Ältern der Barbarei“ eine gemeinsame Front schufen; die Deutschen hätten keinerlei in nutzlosem und gedankenlosem Barbaren-

tum die Kathedrale bombardiert. Die Demokration des Westens, so erklärt der „Kurier Polski“ weiter, schaffen eine einheitliche Mauer. Dieser Mauer widerseht sich diejenigen, welche der Welt den „Anblick ihres ausschweifenden Barbarentums“ geben.

So lange in einer solchen Tonart über Deutschland gesprochen wird, kann man sich nicht darüber wundern, wenn das Verständnis zwischen beiden Völkern nicht fortgeschreitet. Die Worte Smogorzewskis sollten daher in erster Linie im eigenen Lande beherzigt werden.

### Eine neue Tatarennachricht

Warschau, 13. Juli. (Eigener Bericht.) Im „Evening Standard“ hat Augur-Poljakow eine Tatarennachricht verbreitet. Er behauptete, daß Minister Bed in nächster Zeit zurücktreten und durch den jetzigen Departementsdirektor der Ostabteilung des Außenministeriums, Kobylanski, ersetzt werden würde. Kobylanski sei „noch deutschfreundlicher als Bed selbst“. Augur versteht diese Nachricht mit Andeutungen über eine dunkle außenpolitische Zukunft Polens.

Es ist nicht erst notwendig, derartige aus der Luft gegriffene Behauptungen zu dementieren. Augur, der früher auch Mitarbeiter des „Kurier Poranny“ war, ist bekannt dafür, daß er Meldungen erfindet, wenn er irgendwelche Gegenwirkungen herausfordern will. In diesem Fall war ihm offensichtlich daran gelegen, zu hören, daß Polen keine deutschfreundliche

Politik treibe. Seine Nachricht wirkt jedoch so lächerlich, daß ihm nicht einmal der Gefallen einer solchen Versicherung getan werden wird.

### Beck's Rigafahrt

Aufenthalt in Wilna. — Zwischenlandung in Kowno  
Warschau, 13. Juli. (Eigener Bericht.) Außenminister Beck hat sich am Dienstag nach Wilna begeben, wo er einen kurzen Aufenthalt nimmt, bevor er nach Riga fährt. Der Minister stattete dem Kossja-Friedhof, wo das Herz Marischall Bilsudskis liegt, einen Besuch ab. In den Nachmittagsstunden begab Minister Beck sich nach Biskupia, wo er von Frau Bilsudska empfangen wurde. Heute reist Minister Beck nach Riga weiter. Sein Flugzeug wird eine Zwischenlandung in Kowno durchführen. Man rechnet dort mit einem Aufenthalt von 20 Minuten.

### Sikorski und Kot dementieren

Sie wollen keine Beziehungen zur Freimaurerei haben  
Warschau, 13. Juli. (Eigener Bericht.) Der sensationelle Artikel von Senator Kozłowski in der „Polityka“ über die Freimaurerei in Polen hat bereits zwei Persönlichkeiten zu öffentlichen Dementis veranlaßt. General Sikorski stellt fest, daß er keinerlei Verbindung zum Groß-Orient oder zu irgendwelchen anderen Freimaurerorganisationen habe. Ebenso erklärt Professor Kot, daß er der Freimaurerei nicht angehöre und eine Aufforderung zum Beitritt seinerzeit abgelehnt habe.

## Unter dem Druck der Internationalisierungspolitik

Wenn man's am eigenen Leibe spürt... — Klagen und Forderungen der Polen in der Tschechoslowakei

Warschau, 13. Juli. Nach Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur aus Mährisch-Schwarzenberg einberufen hatte. Auf dieser Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Grundlage und Ausgangspunkt der Autonomie für die polnische Volksgruppe müsse der Bestehende aus der Zeit der Einverleibung des Gebietes in die tschechoslowakische Republik sein. Die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei werde von ihrem Kampf nicht ablassen, bis sie ihre Rechte auf der Grundlage des polnischen Bestandes vom Jahre 1918 wiedererlangt habe.

Warum wir diesen Klagen und Forderungen der Polen in der Tschechoslowakei größtes Verständnis entgegenbringen, dürfte durch den Inhalt der vorstehenden Meldung deutlich genug gesagt sein!

In den letzten Tagen wurden fünf Mitglieder des Polenbundes verhaftet, vier Verhaftungen wurden in Karpena, einem Bergdorf in tschechisch-schlesischem Gebiet, vorgenommen, wo in der Zeit der Gemeindewahlen infolge tschechischer Provokationen Zusammenstöße zwischen Polen und Tschechen stattgefunden hatten. Weiter wurde in Jablonka ein Pole verhaftet. Alle Verhafteten hätten sich bei den Schuleinschreibungen lebhaft für die polnische Schule eingesetzt. Bemerkenswert sei, so schreibt die Polnische Telegraphenagentur, daß der Verhaftung eine Beratung bei dem Referenten des tschechischen Kreisrats vorausgegangen war, die der Leiter des tschechischen Schulvereins einberufen hatte. Die Verhaftungen haben unter der polnischen Bevölkerung eine starke Empörung hervorgerufen. Die polnische Bevölkerung bewerte diesen neuen Versuch der Einschüchterung als eine Antwort der Tschechen auf ihre Verluste bei den Schuleinschreibungen. In dem Kreis, in dem die Verhaftungen erfolgt sind, seien bei den letzten Schuleinschreibungen 221 Kinder, die bis dahin in tschechischen Schulen waren, in polnische Schulen übergegangen. Offenbar hoffe man durch solche Methoden zu erreichen, daß polnische Eltern ihre Kinder doch wieder in die tschechischen Schulen zurückmeldden. Die Verluste der Tschechen bei den letzten Schuleinschreibungen seien so stark, daß wahrscheinlich eine Reihe tschechischer Schulklassen geschlossen werden müßte.

Für die besondere Art der tschechischen „Gerechtigkeit“ spreche auch die Tatsache, daß sich jene Tschechen, die Uebertreter auf Polen durchgeführt haben, immer noch auf freiem Fuß befinden, in Karwin sogar noch nicht einmal polizeilich vernommen worden seien.

Die PTA berichtet auch über eine Kundgebung, die der Polenbund am Sonntag in Neu-Oderberg einberufen hatte. Auf dieser Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Grundlage und Ausgangspunkt der Autonomie für die polnische Volksgruppe müsse der Bestehende aus der Zeit der Einverleibung des Gebietes in die tschechoslowakische Republik sein. Die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei werde von ihrem Kampf nicht ablassen, bis sie ihre Rechte auf der Grundlage des polnischen Bestandes vom Jahre 1918 wiedererlangt habe.

### Bomben auf Wuchang

Erfolgreiche japanische Landungsversuche am Westufer des Pojang-Sees  
Santau, 13. Juli. Seit Ende Mai erschienen am Dienstag mittag zum ersten Male wieder japanische Bombenflugzeuge über Wuchang. Aus einer Höhe, die für die chinesische Flak unerreicherbar war, warfen zwölf japanische Bomber, die von mehr als zwanzig Jagdflugzeugen begleitet waren, mehr als hundert Bomben ab, die an den militärischen Zielen erheblichen Schaden anrichteten. Der Angriff erfolgte ohne Gegenwehr durch chinesische Flugzeuge, da die chinesische Luftwaffe, als die japanischen Bomber erschienen, gegen japanische Kriegsfahrzeuge auf dem Pojang-See eingesetzt war. Hier gelangen den Japanern Landungen kleinerer Abteilungen auf dem Westufer des Sees in der Nähe von Kufang und des Sommerkurorts Kuling, wo sich ihnen modern ausgebildete chinesische Truppen entgegenstellten.

### Was wird aus Syrien?

Türkische Militärkreise über die Entwicklung im Nahen Osten

Jerusalem, 13. Juli. Aus Anlaß der Veröffentlichung des französisch-türkischen Freundschaftsvertrages und des Sandschat-Vertrages erklärten türkische Militärkreise im Sandschat, daß der Sandschat nach Ablauf von etwa einem Vierteljahr an die Türkei angeschlossen werden dürfte. Lediglich über die Mittel und Wege zum Anschluß sei man sich noch nicht ganz einig. Vielleicht werde zuerst ein Sandschat-Parlament gewählt werden, das dann dank seiner schon jetzt gesicherten Türkenmajorität den Anschluß zu beschließen habe. Vielleicht werde man aber auch sogleich eine Volksabstimmung zugunsten des Anschlusses durchführen. Zeit stehe auf jeden Fall, so behauptete man in türkischen Militärkreisen im Sandschat, daß die türkischen Truppen niemals wieder den Sandschat verlassen würden.

Weiter gab man der Ansicht Ausdruck, daß nach erfolgtem Anschluß des Sandschats an die Türkei Nordsyrien einschließlich Aleppo von Syrien abgetrennt würde, wobei lediglich das Schicksal der Delprovinz Djeseh noch ungewiß bleibe. Ferner solle dann auch das Libanon-Gebiet mit dem französischen Libanon-Gebiet vereinigt werden, so daß der übriggebliebene Teil von Syrien völlig vom Meer abgedrängt sei. Ansehend werde sich dann Frankreich an dem zukünftigen Schicksal des Syriens desinteressieren, wodurch der Weg zu einem Araberstaat, bestehend aus Teilen von Syrien, Transjordanien und Palästina, freigegeben würde.

### Neue französische Rüstungsanleihe

Paris, 13. Juli. Die „Information“ erklärt, man spreche in französischen Kreisen von einer neuen, recht erheblichen Anleihe, die in aller nächster Zeit zur Zeichnung aufgelegt werden solle. Man denke an die Ausgabe von Verteidigungsbonds mit verhältnismäßig kurzer Laufzeit, die beim Publikum aller Wahrscheinlichkeit nach eine gute Aufnahme finden dürften.

Wie dazu weiter verlautet, soll die Ausgabe der neuen nationalen Verteidigungsbonds mit einer Laufzeit von achtzehn Monaten und einem Zinssatz von 3½ v. H. am kommenden Montag beginnen. Zur Zeichnung werden Bonds über 100, 500, 1000, 10 000, 100 000 und eine Million Franken gelangen. Die Höhe der Anleihe soll diesmal nicht im voraus festgelegt werden. Wie Finanzminister Marchandeau am Dienstagabend Pressevertretern mitteilte, soll diese Anleihe ausschließlich der Finanzierung der Rüstungsausgaben vorbehalten sein, und zwar unter der Kontrolle der autonomen Kasse der nationalen Verteidigung. Das gleiche, so erklärte der Finanzminister, sei bereits anlässlich der letzten Anleihe der Fall gewesen, die dazu gedient habe, die Rüstungsausgaben zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni zu bestreiten. Man dürfe unter keinen Umständen den augenblicklich stark vergrößerten Rhythmus der Rüstungen verlangsamten oder unterbrechen. Diesmal handele es sich um kurzfristige Bonds, die frei von jeder Steuer bleiben würden.

### Deutschland kauft nicht mehr in Brasilien

Berlin, 13. Juli. Der Banco do Brasil hat Ende Juni den Ankauf von Verrechnungsmark, die aus den deutschen Käufen von brasilianischen Produkten anfallen, vollkommen eingestellt. Dadurch ist es Deutschland einseitig unmöglich gemacht worden, noch weiter als Käufer von Kaffee, Tabak, Kautschuk, Holz, Fleisch, Orangen, Bananen usw. auf dem brasilianischen Markt aufzutreten. Deutschland ist infolgedessen gezwungen, diese Erzeugnisse, soweit es nicht überhaupt auf sie verzichtet, aus anderen Ländern zu beziehen, wo daher bereits größere zusätzliche Käufe von Waren dieser Art getätigt werden.



**An den Franger!****„News Chronicle“  
startet neue Greuelhege**

Die englische Zeitung „News Chronicle“ bringt in großer Aufmachung die angeblich wörtliche Wiedergabe einer Vorlesung, die ein sehr hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei über Deutschlands angebliche Ziele in Spanien gehalten habe. Danach habe Deutschland sich in Spanien eingemischt, um es als Brückfeld für Deutschlands militärische Maßnahmen zu benutzen, als ein Mittel, um lebenswichtige Stellungen zu erringen und Englands und Frankreichs Strategie in einem möglichen Krieg schon im voraus zu durchkreuzen. Der Offizier habe angeblich weiter gesagt, daß das deutsche Ziel darauf hinauslaufe, Portugal von England zu trennen. Notfalls könne die mächtige Armee, die Franco nach einem Siege in Spanien haben werde, hierfür in die Waagschale geworfen werden. Unterstützt von der weitverbreiteten Stimmung in Portugal zugunsten eines nationalistischen Spaniens würde diese Armee in der Lage sein, und zwar wirksamer als diplomatische Mittel es sein könnten, in Portugal ein Regime an die Macht zu bringen, das für Deutschland annehmbar sei.

„News Chronicle“ bringt zu dieser ungläublichen Unterstellung einen eigenen Artikel, in dem zunächst gesagt wird, daß weder die englische noch die portugiesische Regierung diese brutale Enthüllung deutscher Ziele in Spanien durch einen der größten Männer in der deutschen Armee ignorieren könnte. In seiner Vorlesung habe der deutsche Offizier enthüllt, daß das Ziel der Einmischung in Spanien das sei, in einem als unvermeidlich angesehenen Kriege Großbritannien und Frankreich in die Falle zu nehmen. Der Offizier habe gesagt, daß die Batterien in der Nähe von Algéciras und gegenüber von Gibraltar große Dienste leisten würden, wenn es dazu komme, die englisch-französische Lebenslinie zu durchschneiden. Weiter habe er gesagt, daß man den Grundstein für eine Kampffront gelegt habe, die teils deutsch, teils italienisch, teils nationalspanisch längs der Pyrenäen gegen Frankreich laufen würde. Das sei vertuscht offen und beschränkt nicht auf England und Frankreich allein, sondern gehe ebenso Portugal an, was durch Auszüge aus dieser angeblichen Vorlesung nachzuweisen versucht wird. Angesichts dieses Beweismaterials sei Chamberlains Regierung einer schuldhaften Vernachlässigung britischer Lebensinteressen überführt. Durch ihre Spanienpolitik helfe die Regierung Ländern, deren geheimes Ziel es sei, die Kontrolle über strategische Stellungen zu erhalten, durch die sie in die Lage kämen, England in die Knie zu zwingen. Die portugiesische Regierung werde gleichfalls gewarnt. Sollte sie Francos Sache unterstützen, würde sie damit Kräfte ermutigen, die notfalls bereit seien, die Unabhängigkeit des Landes durch Gewalt zu beseitigen. Die Veröffentlichung dieses Dokumentes müsse die Augen Chamberlains öffnen.

Wie DNB zu dieser Veröffentlichung des „News Chronicle“ von zuständiger Seite erfährt, handelt es sich bei dieser angeblichen Vorlesung eines deutschen Offiziers vor Führern der Partei um eine ebenso plumpe wie unverschämte Lüge, die nur zu dem niederträchtigen Zweck erfunden wurde, eine neue Feh- und Lügenkampagne gegen Deutschland zu entfesseln.

**Die Märchentante  
des „Oeuvre“ erzählt**

Der außenpolitischen Mitarbeiterin des „Oeuvre“, für die es schon seit langem keine Geheimnisse mehr gibt, ist es trotz der augenblicklich an Sensationen armen Zeit wieder einmal gelungen, ihrem behelenden Leserkreis mit einer „Bombenache“ aufzuwarten. Frau Tabouis, deren außerordentliche Helfershelferin bereits sprichwörtlich geworden ist, hat sich nach langer Trance zu der Erkenntnis durchgerungen, daß der Duce augenblicklich gegen den Führer mächtig aufgebracht wäre. Er beschuldige ihn, den Spanienkrieg absichtlich hinauszuschieben, damit Italien aus diesem Krieg vollkommen erschöpft hervorgehe und es ihm für die Zukunft unmöglich sei, sich von Berlin zu trennen. Darüber hinaus beschuldige Mussolini den Führer des Versuchs, die Infraktion des italienisch-englischen Abkommens zu hintertreiben.

Man sieht also, Madame Tabouis ist auf intensiver Suche nach der traditionellen sommerlich-politischen Seeschlange.

**Bereits der neunte Staat  
Südamerikas...**

Auch Venezuela verlässt die Genfer Liga. Genf, 13. Juli. Im Sekretariat der Genfer Liga ist am Dienstag ein Telegramm der Regierung von Venezuela eingelaufen, worin diese ihren Austritt aus der Liga erklärt.

Venezuela ist der neunte Staat Südamerikas, der Genf verläßt. Vor Venezuela haben schon Brasilien, Chile, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Paraguay und Salvador die Kündigung erklärt oder vollzogen.

**Täglich Rücktransport  
von 2000 Freiwilligen****Die Einzelheiten des Spanienplanes**

London, 13. Juli. Der jetzt als Weißbuch veröffentlichte britische Plan, der am 5. Juli von der Vollziehung des Nichteinmischungsausschlusses angenommen worden ist, steht in großen Zügen die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen, die Zuerkennung von Kriegführenden-Rechten an beide spanische Parteien unter bestimmten Voraussetzungen und die Einziehung der Land- und Seefronte an den spanischen Grenzen vor.

Die Einzelheiten des Planes sind in einem langen Anhang enthalten, in dessen erstem Teil das ursprüngliche Nichteinmischungsabkommen und die Ergänzungsabkommen bestätigt werden. Im zweiten Teil kommen die am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierungen überein, zu verhindern, daß Nichtspanier sich nach Spanien begeben, um dort eine der Absicht und dem Geist des Nichteinmischungsabkommens widersprechende Tätigkeit auszuüben. Insbesondere soll verhindert werden, daß herausgezogene Freiwillige nach Spanien zurückgehen oder durch andere Personen ersetzt werden. Im dritten Teil wird den Schiffen, die die Flagge einer am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierung führen, verboten, Kriegsmaterial nach spanischen Häfen zu verfrachten. Durch diese Maßnahme wird die Grenzüberwachung und das System der Nichteinmischungsbeobachter auf Schiffe erweitert.

Der vierte Teil bezieht sich auf die Zurückziehung der Freiwilligen, die zwei Ausschüssen übertragen werden soll. Die Freiwilligen sollen in der Nähe der Häfen Palamos, Cartagena, Malaga und Cadix in Stärke von insgesamt 2000 Mann auf beiden Seiten pro Tag zusammengezogen werden. Falls die Zahl der Freiwilligen auf beiden Seiten gleich ist, sollen täglich auf jeder Seite gleich viele Freiwillige zurückgezogen werden. Falls sich auf einer Seite mehr Freiwillige als auf der anderen befinden, wird die Zurückziehung in dem prozentualen Verhältnis der auf jeder Seite gezählten Gesamtzahl erfolgen.

Das erste Tageskontingent soll am 16. Tage nach der endgültigen Annahme des Freiwilligenplanes in die Nähe der angegebenen Rücktransporthäfen abgeführt werden. Die erste Verschiffung soll am 31. Tage nach der Annahme des Planes erfolgen. Der Abtransport in die Heimatländer erfolgt ebenfalls in Höhe von

2000 Mann täglich. Die Gesamtausträumung soll am 135. Tage abgeschlossen sein, so daß die Ausräumungsausschüsse 149 Tage nach Annahme des Planes Bericht erstatten können, daß alle Freiwilligen ausgeräumt sind. (Unter Annahme ist die endgültige Annahme des Planes durch die Vollziehung des Nichteinmischungsausschlusses zu verstehen, nachdem beide spanischen Parteien ihre Zustimmung gegeben haben. D. Red.)

Es wird damit gerechnet, daß die Zahlung der Freiwilligen 15 Tage nach der endgültigen Annahme des britischen Planes beginnen kann. Unter den Begriff „Freiwillige“ fallen auch Zivilisten, die militärische Dienste leisten, also technische Sachverständige, Berater, Instruktoren, Propagandisten und Personal des Waffenhandels.

In dem Plan ist weiter die Finanzierung der Freiwilligenzurückziehung im einzelnen festgelegt. Die den beiden spanischen Parteien zuerkennenden Kriegführenden-Rechte sollen nach dem Plan den international anerkannten Regeln entsprechen. Als Konterbandeliste wird die im Nichteinmischungsabkommen vorgesehene beibehalten. Schiffe, die sich an das Nichteinmischungsverfahren halten, soll ungehinderte Durchfahrt gewährt werden, es sei denn, daß ein planmäßiger Versuch gemacht wird, die Blockade zu durchbrechen.

In folgenden Häfen werden Nichteinmischungsbeamte an Bord der für Spanien bestimmten Schiffe gehen: Dover, Falmouth, Le Verdon, Lissabon, Gibraltar, Madeira, Orense, Sete, Marjeille oder Palermo. In folgenden Häfen sind Beobachtungsposten vorgesehen: auf spanischer Seite Cartagena, Alicante, Valencia und Barcelona; auf nationalspanischer Seite Bilbao, Huelva, Cadix und Malaga.

Die am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierungen sind ferner grundsätzlich übereingekommen, wenn möglich, eine Überwachung der spanischen Grenzen, und zwar Land- und Seegrenzen, aus der Luft durchzuführen. Für die Überwachung der spanisch-französischen Grenze sind vorgesehen im Sommer 144 Beamte, im Winter 134, für Gibraltar 6 Beobachter und für die Seeüberwachung 560 Beamte.

Der diplomatische Reuter-Korrespondent ist der Ansicht, daß es infolge der Länge und der Kompliziertheit des Nichteinmischungsplanes einen Monat dauern werde, ehe die beiden spanischen Parteien ihre Antworten mitteilen

könnten. Außer einer Vollziehung des Nichteinmischungsausschlusses, der dann den Plan endgültig anzunehmen habe, werde eine weitere Vollziehung für die Ernennung der Mitglieder der nach Spanien zu entsendenden Freiwilligen-Ausschüsse notwendig werden. Sehr wahrscheinlich werde aber diese letztere Sitzung schon abgehalten werden, bevor die Antworten der beiden spanischen Parteien vorliegen.

**Sowjetspanische Erfindungen**

Zurückweisung von Störungsversuchen

Eine Mitteilung der Sowjetspanier über angebliche Geheimabkommen zwischen Italien und Nationalspanien wird vom Direktor des „Giornale d'Italia“ als Ablenkungsmanöver auf das entschiedenste zurückgewiesen. Schon nach der in London erstellten Uebereinkunft habe man voraussetzen können, daß Barcelona nicht gewillt sein würde, auf die fremden Freiwilligen zu verzichten und alles ins Werk setzen werde, um Zweifel in die Klarheit und Gradlinigkeit der Politik der nationalspanischen Regierung aufkommen zu lassen. So behauptet heute der Agitator Barcelonas in London, als hätte er selbst hinter der Tür horchen können, Italien habe Burgos mitgeteilt, daß es nur 10 000 Kriegsinvaliden aus Spanien zurückziehen werde, während es die wahren Kämpfer in die spanische Fremdenlegion verteile und die Offiziere und Techniker als Zivilisten in Spanien belasse. Barcelona habe, so betont „Giornale d'Italia“, wie üblich diese Anklage gegen Italien frei erfunden. Barcelona könne von einer solchen italienisch-spanischen Uebereinkunft nichts erfahren haben, da überhaupt nichts Derartiges zwischen Rom und Burgos abgemacht worden sei, noch hätte abgemacht werden können. Sowjetspanien wolle lediglich die Aufmerksamkeit von der Naturalisierung von Freiwilligen auf Seiten der Roten ablenken und lache sich mit dieser Falschmeldung lebhaft ein Stück zu verschaffen, um die eigenen Versuche und Quertreibereien gegen den englischen Plan auf die Regierung von Burgos abzuwälzen.

Es könne, wie das halbamtliche Blatt abschließend betont, nicht daran gezweifelt werden, daß man durch ein großangelegtes Manöver Italien treffen wolle, indem man durch die Verfallung des Freiwilligenproblems die Politik der Nichteinmischung verwirren und Italien in den Augen Englands verächtlich mache. Hierher gehörten auch die Versuche gewisser französischer Blätter, die Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien willkürlich zu erhöhen.

**Die Pflichten der französischen  
Regierung**

Mahnungen eines Pariser Blattes

Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Spanienfrage mit den „Pflichten der französischen Regierung“. Alles habe jetzt die Aufgabe, so sagt das Blatt, mitzuwirken und Loyalität an den Tag zu legen. Man könne nach so zahlreichen enttäuschenden Versuchen natürlich nichts Genaues voraussagen, immerhin aber könne man hoffen, daß zum mindesten die französische Regierung es sich zur Pflicht machen werde, mit gutem Beispiel voranzugehen. Dies sei um so mehr am Platze, als die früheren Kabinette der Volksfront die Nichteinmischungsposition nicht gerade in einer Art und Weise befolgt hätten, die Frankreich große Ehre gemacht habe. Nun sei es aber notwendig, daß der Einfluß der Sozialdemokraten und Kommunisten in Frankreich ausgeschaltet werde, die noch immer der parlamentarischen Mehrheit angehörten, aber mit allen Mitteln bestrebt seien, die Maßnahmen der Regierung zu durchkreuzen.

Wenn die Regierung noch irgendwelche Zweifel über die Absichten dieser Kreise hegen sollte, so genüge es, sich mit den Aussagen von Blums im „Populaire“ zu beschäftigen, wo der sozialdemokratische Parteichef sich bereits angedeutet, eine Sabotage des in London angenommenen Planes vorzubereiten und offen erklärt, daß man die erste beste Gelegenheit zur Wiederöffnung der Pyrenäengrenze zugunsten der Roten auszunutzen müsse. Auch das Ziel der Kommunisten sei klar. Kürzlich habe der Vollzugsausschuß der sowjetrussischen Kommunistischen Partei bekanntgegeben, daß weder der Kampf gegen den Faschismus, noch die Verteidigung der Demokratien das Hauptziel der Kommunisten in Spanien sei, sondern einzig und allein die Einführung des bolschewistischen Regimes. Der Wunsch der Bolschewisten sei es weiterhin, im spanischen Krieg ein Mittel zur Inbrandlegung des Abendlandes zu finden.

Man müsse die schärfsten Maßnahmen treffen, um diesen Manövern der Extremisten ein Ende zu machen. Auch müßten Maßnahmen durchgeführt werden, um den kommunistischen Abgesandten, wie beispielsweise Marti, die Einmischung in Spanien zu untersagen und marxistischen Gewerkschaftsvertretern ihre Reisen nach dort hin zu verbieten. Die Maßnahmen in dieser Hinsicht dürften keine Zweideutigkeit zulassen. Das Blatt erklärt zum Schluß, es wiederhole noch einmal die Pflichten der französischen Regierung, weil ihre Haltung das ganze Land verpflichte.

**Moskau steigert  
seine Rüftungsausgaben**

Moskau, 13. Juli. In der parteiamitteilenden Zeitschrift „Bolschewik“ veröffentlicht der Volkskommissar für Finanzen, Swerew (der Nachfolger des erschossenen Grinlo), einige Angaben über das Staatsbudget der Sowjetunion für 1938, das — entgegen den bisherigen Gepflogenheiten — bis jetzt noch nicht der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Aus den Ausführungen des Finanzkommissars ist zu entnehmen, daß ein Staatshaushaltsplan für 1938 immerhin bereits existiert. Jedoch auch Swerew gibt nur einige wenige Einzelheiten darüber bekannt, so z. B. daß das Budget für 1938 den vorjährigen Anschlag um 22% übersteigen werde.

Diese Steigerung läßt darauf schließen, daß auch im laufenden Jahre die Ausgaben für Heer und Flotte auf neue erhebliche gesteigert werden sollen. Die zusätzlichen Beträge werden — wegen der erhöhten Umsatzsteuer — vor allem durch von der Bevölkerung direkt erhobene Anleihen aufgebracht werden müssen. Wie erinnerlich, ist die letzte große Staatsanleihe von fünf Milliarden Rubel erst vor wenigen Tagen ausgeschrieben worden.

**Autounfall des polnischen  
Hamburger Generalkonsuls**

Liebenwerda, 12. Juli. Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich am Montagabend dicht bei Liebenwerda auf der Berlin-Dresdener Straße. Ein schwerer Kraftwagen, gesteuert von dem polnischen Generalkonsul in Hamburg, Ryszard, kam in flotter Fahrt aus Richtung Liebenwerda. Unmittelbar hinter einer Kurve sah der Lenker des Autos plötzlich einen auf der falschen Straßenseite fahrenden Motorradfahrer vor sich. Der Autofahrer versuchte den Zusammenstoß zu vermeiden, indem er ganz scharf rechts fuhr. Der Wagen kreiste dabei zwei Straßendämme und wurde schwer beschädigt quer über die Straße geschleudert. Auch der Motorradfahrer wurde offenbar durch die Rückwirkung des Schreckens über das von ihm verursachte Unheil in das Unglück hineingerissen. Er blieb schwer verletzt bei seiner völlig zertrümmerten Maschine liegen. Der Motorradfahrer wurde in das Krankenhaus von Lauchhammer gebracht. Der polnische Generalkonsul, der allein in dem Wagen gesessen hatte

und mittelschwere Kopfverletzungen erlitt, wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen und dann im Kraftwagen nach Leipzig gebracht.

**Energische Schlußuntersuchung  
im „Phönix“-Skandal**

Wien, 13. Juli. Die strafrechtlichen Untersuchungen des Zusammenbruchs der Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“, dessen Auswirkungen auch in vielen anderen Staaten, darunter auch in Polen, ihre Kreise zogen, werden energisch zu Ende geführt. Das Verfahren richtet sich u. a. gegen den Direktor der „Befestigungsabteilung“ Berliner sowie gegen mehrere Abteilungsleiter. Berliner hatte zur Verschleierung seiner Mißwirtschaft nach allen möglichen Seiten Beziehungen unterhalten und Bestechungsgelder ausgeschüttet. Der Abschluß der Voruntersuchungen ist für Mitte August zu erwarten. Dann werden die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt werden.

**Polens schwacher  
Fremdenverkehr**

Klagen des „Express Poranny“

Warschau, 13. Juli. (Eigener Bericht.) Der „Express Poranny“ klagt darüber, daß die internationalen Vergnügungsschiffe, die Offiziellen veranlassen, zwar Zoppot und Danzig anlaufen, aber nicht Gdingen. Englische, französische, holländische oder norwegische Schiffe betuchten Gdingen nur durch die Vognette. In letzter Zeit sei eine Aenderung zum Besseren zu verzeichnen, aber man sei noch weit davon entfernt, daß alle Schiffe in Gdingen hielten.

Der ausländische Reiseverkehr blühe heute für die Staaten eine wichtige Einkommensquelle. Nach Polen kämen immer noch wenig Ausländer. Auf den Straßen der polnischen Städte seien nur ausnahmsweise fremde Automobile zu sehen. Es sei für Ausländer ein längerer Aufenthalt in Polen nicht leicht. An der Küste sei es teuer. Ein behagliches Pensionat koste so viel, wie ein Luxus-Hotel in Frankreich oder Italien. Die Reise in die Karpaten sei für den Westen zu weit. Das Seengebiet von Luga-Kowno könnte für Fremde eine große Attraktion bilden, jedoch sei es noch nicht genügend zur Aufnahme einer größeren Zahl von Touristen vorbereitet. Leicht sei jedoch Gdingen für Fremde zu erreichen.



## Die Sowjetumtriebe in Bulgarien

Von unserem r-Berichterstatter

Sofia, im Juli 1938.

Ein Spionagefall in Sofia hat die Aufmerksamkeit der bulgarischen Behörden und Öffentlichkeit wieder einmal stark auf das trojanische Pferd gerichtet, das die bulgarische Hauptstadt seit nahezu vier Jahren in ihren Mauern beherbergt. Vor einigen Wochen konnte die Polizei einem Spionagedenk auf die Spur kommen, dessen Fäden in der Sowjet-Gesandtschaft begannen und auf der bulgarischen Landespolizeidirektion endeten. Die in dieser Direktion angestellte Schwester eines höheren bulgarischen Polizeibeamten war durch eine Freundin, eine verkappte Kommunistin, für den Spionagedienst der Sowjet-Gesandtschaft gewonnen worden und lieferte dieser ständig Nachrichten aus der Polizeidirektion. Elisabeth Manasowa, so heißt die Spionin, war in der Fremdenabteilung beschäftigt und konnte so dem GPU-Agenten wertvolles Material nicht nur über die hier lebenden russischen Flüchtlinge, sondern auch über andere die Sowjet-Gesandtschaft interessierenden Ausländer zur Verfügung stellen. Die Nachrichten, die die Manasowa den Sowjets zukommen ließ, mußten für diese wertvoll genug sein, da man der Landesverräterin und deren Helfershelferinnen große Summen auszahlte. Die Aufdeckung des Falles hat im ganzen Lande starke Erregung hervorgerufen und es ist damit zu rechnen, daß die Hauptspionin, der demnächst der Prozeß gemacht werden wird, an den Gängen kommt.

Nach diesem Vorfall sind in der Öffentlichkeit wieder jene zahlreichen Stimmen laut geworden, die schon so oft gefragt haben, ob Bulgarien die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland überhaupt notwendig hatte. Im Herbst 1934, als unter den damaligen Staatsstreich-Kabinett Rimon Georgieff die Sowjet-Gesandtschaft in Sofia aufgemacht wurde, gingen die Meinungen, ebenso wie auch heute noch, über Zweckmäßigkeit dieses Schrittes stark auseinander. Weiße Kreise waren der richtigen Ansicht, daß die neue Sowjet-Gesandtschaft kaum mehr als eine Filiale der Komintern in Sofia sein werde. Da man sich jedoch große wirtschaftliche Vorteile von der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets versprach, die sich allerdings nie verwirklicht haben, schlug man alle Warnungen in den Wind.

Als Gesandter des Kreml und des Bolschewismus kam Rastolnikoff nach Sofia. In der einstigen zaristischen Gesandtschaft, in die Rastolnikoff einzog, setzte bald ein lebhaftes Treiben ein. Fast täglich veranstaltete der Sowjet-Vertreter Empfänge, zu denen er mit Vorliebe ein Publikum einlud, wie man es vor der Machübernahme in Deutschland im „Romanischen Kaffee“ in Berlin antraf. Gefeierte Politiker, gewisse Journalisten, Hungerliteraten und Salonbolschewisten aller Schattierungen und Schichten gingen bei Rastolnikoff ein und aus. Unter harmloser Maske empfingen er und seine Frau ihre zahlreichen Gäste. Im übrigen schien sich Rastolnikoff auch nur für bulgarische Literatur und Kunst zu interessieren. Nicht nur die Boulevardpresse, sondern selbst angesehenen Zeitungen brachten nach diesen Gelagen fast regelmäßig Bilder, die den Sowjet-Vertreter in fröhlich zechender Gesellschaft zeigten. In der Tat, die Empfänge auf der Sowjet-Gesandtschaft waren so glänzend, daß die geselligen Veranstaltungen der übrigen diplomatischen Vertretungen ganz in den Schatten gestellt wurden.

Die bulgarischen Behörden sahen diesem „harmlosen“ Treiben mit verwunderlicher Langmut und Gleichgültigkeit zu. Erst seit Anfang 1937, als die kommunistische Propagandatätigkeit der Sowjets immer offensichtlicher wurde, in allen Teilen des Landes bolschewistische Zellen aufgedeckt wurden, nahm man das Tun der Sowjetgesandtschaft näher unter die Lupe. Hierzu sah man sich um so mehr veranlaßt, als eine kommunistische Geheimdruckerei nach der anderen, sämtliche mit modernen und teuren Maschinen ausgerüstet, von der Polizei aufgedeckt wurde und es ganz unzweifelhaft war, daß die Gelder aus der gleichen Quelle stammten, von der auch die glänzenden Empfänge in der Sowjetgesandtschaft bestritten wurden. Ganz hellhörig aber wurde man, als vor 4 Monaten in der Wohnung des aus einem sowjetrussischen Zwangsarbeitslager geflüchteten Schriftstellers Solonewitsch eine mit teuflicher Raffiniertheit konstruierte Höllenmaschine explodierte, die nach den Feststellungen der Sachverständigen unmöglich in Bulgarien gebaut sein konnte, sondern vielmehr mit dem Kuriergepäck einer außer Zweifel stehenden Gesandtschaft ins Land gebracht worden sein mußte.

Seit etwa 2 Monaten ist in den Empfangsräumen der Sowjetgesandtschaft etwas Ähnliches wie eine Grabesstille eingetreten. Der Gesandte Rastolnikoff verzahnd und plötzlich aus Sofia, und am nächsten Tage noch meldete die Agentur „Tas“ seine Entlassung aus dem diplomatischen Dienst. Bis vor einigen Tagen fehlte jede Spur von Rastolnikoff, der natürlich nicht nach Moskau zurückgegangen ist, wo ihn der Genidischuß erwartete, sondern unlängst von

## Offizielle Besitzergreifung der Paracel-Inseln durch Frankreich

Gespannte Stimmung zwischen Paris und Tokio — Scharfer Angriff in der japanischen Presse

Tokio, 13. Juli. In einer Note, die der französische Botschafter in Tokio am Dienstag dem japanischen Außenminister überreichte, teilt die französische Regierung offiziell ihre Besitzergreifung der Paracel-Inseln mit. In Ausübung ihres Hoheitsrechtes hätten die französischen Behörden in Indochina vor kurzem Verwaltungsbeamte und Polizisten dorthin entsandt. In der Note wird weiter besonders hervorgehoben, daß Frankreich die wirtschaftlichen Interessen Japans an den Paracel-Inseln, wie z. B. die Fischerei und den Abbau phosphathaltiger Düngemittel, nicht antasten werde.

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei aus Hongkong meldet, sind in den letzten Tagen größere französische Flotteneinheiten in der Nähe der Paracel-Inseln zusammengezogen worden, die jede Bewegung der japanischen Flotte aufmerksam verfolgen. Ferner seien bedeutende Mengen von Waffen, Munition und Lebensmitteln auf den Inseln ausgeschifft worden.

Diese Nachricht wird von der französischen Agentur Havas demontiert. In deren Meldung heißt es, in unterrichteten Kreisen sei von dieser Tatsache nichts bekannt. Kein französisches Kriegsschiff befände sich augenblicklich bei den Paracel-Inseln oder in ihren Gewässern und kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art sei nach diesen Inseln geschickt worden.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte zu der französischen Note über die Besitzergreifung der Paracel-Inseln, daß der wichtigste Punkt, nämlich die Frage der staatsrechtlichen

Zugehörigkeit der Paracel-Inseln nach wie vor ungeklärt bleibe. Die Verhandlungen hierüber gingen selbstverständlich weiter und Japan halte es für wünschenswert, daß Frankreich die Besatzung zurückziehe. Der Sprecher erwähnte dann, daß Japan hinsichtlich der Sicherstellung der Rechte und Interessen japanischer Staatsangehöriger auf den Paracel-Inseln befriedigt sei. Er betonte, daß die Frage der Insel Hainan in der Unterredung zwischen dem Außenminister und dem französischen Botschafter nicht berührt worden sei.

In seiner Stellungnahme zu der Besetzung der Paracel-Inseln erklärt das große japanische Blatt „Mashi Schimbun“, Frankreich habe anscheinend den Kernpunkt des japanischen Protestes gegen die Besetzung nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Frankreichs Haltung sei unaufrecht. Wenn Japan den Schutz der japanischen Unternehmungen auf den Paracel-Inseln verlangt habe, so sei das eine Selbstverständlichkeit und von untergeordneter Bedeutung. Wichtig sei Japans Forderung auf Zurückziehung der Besatzungstruppen, was Frankreich anscheinend einfach übersehen wolle. Tatsache sei, daß Frankreich eine endgültige und vollkommene Besetzung „widerrechtlich“ durchgeführt habe. Die Besetzung widerspreche der Erklärung des französischen Botschafters in Tokio vom 18. September 1937, wonach Frankreich die Paracel-Inseln weder besetzen noch annektieren wolle, bevor die Frage der Zugehörigkeit zwischen Frankreich und China endgültig geregelt sei. Deshalb bedeute Frankreichs Vorgehen einen Vertrauensbruch.

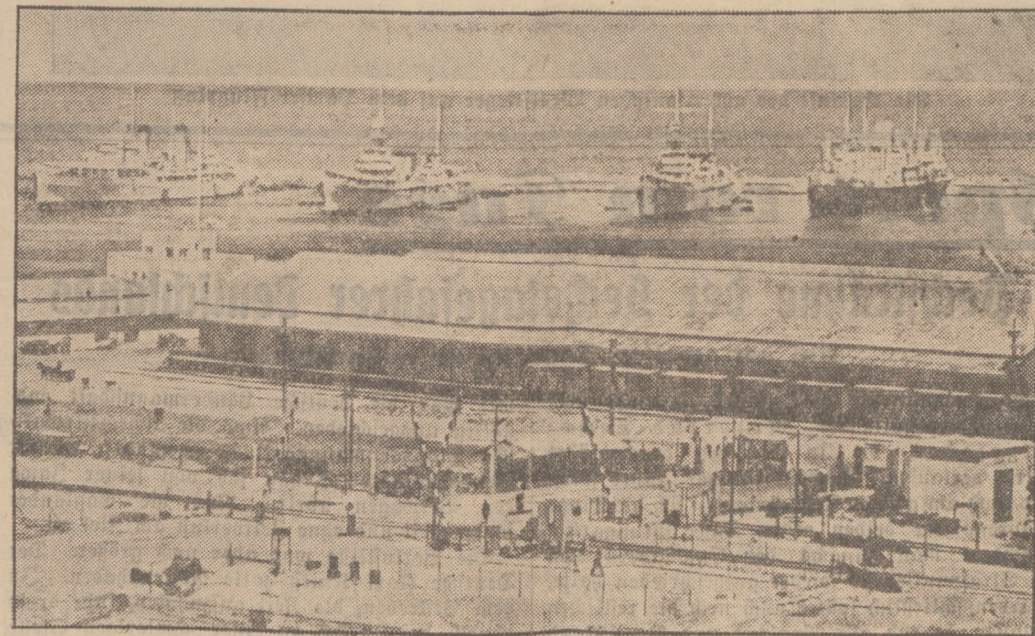
## Kein Prozeß gegen Sandys

Der Fall erneut vor dem Unterhaus

London, 13. Juli. Das Unterhaus behandelte am Montag die Klage des Abgeordneten Duncan Sandys gegen den Militärgerichtshof, der Sandys „wegen einer Angelegenheit, die die Erfüllung seiner parlamentarischen Pflichten“ behandelt hätte, vor ein Militärgericht ziehen wollte.

Der Privilegienausschuß des Unterhauses hatte vor einiger Zeit festgestellt, daß dieses Ersuchen an Duncan Sandys ein Bruch der

Privilegien des Unterhauses sei, weil das Unterhaus selbst zur gleichen Zeit eine Untersuchung angeordnet hatte. Der Premierminister beantragte, das Unterhaus solle diese Entscheidung billigen; er verwies darauf, daß der Privilegienausschuß der Auffassung gewesen sei, Kriegsminister Hore Belisha könne wegen des Vorgehens des militärischen Untersuchungsgerichtes nicht belangt werden, da dessen Verantwortung nur bis zur Einsetzung des Untersuchungsgerichtes reiche. Der Sprecher des Hauses stellte sich auf den Standpunkt des Ministerpräsidenten und machte damit die Ein-



Mehr Truppen für Palästina

Die englische Regierung hat sich entschlossen, Truppenverstärkungen nach Palästina zu schicken und gleichzeitig Kriegsschiffe nach dem Hafen von Haifa zu entsenden. — Unser Bild zeigt die englischen Kriegsschiffe auf der Reede von Haifa

einem bulgarischen Berichterstatter in einem Pariser Vorort gesehen worden ist. Rastolnikoff erklärte dem Journalisten, daß er weder Trost noch zum Tschakisten geworden sei und sich lediglich aus „persönlichen Gründen“ aus der Diplomatenaufbahn zurückgezogen habe. Was bleibt diesem früheren Helfer, der als Vorsitzender des Soldatenrates der Baltischen Flotte Tausende von Menschen niedermekeln ließ, jetzt anderes übrig, als um gut Wetter bei der GPU zu bitten? Das um so mehr, als er offensichtlich keinen anderen Zufluchtsort als Paris finden konnte. Zu erwähnen ist übrigens, daß es vor Rastolnikoff auch der sowjetrussische Militärattaché in Sofia, Suchorutoff, abgelehnt hatte, nach Rußland zurückzukehren, obwohl es sich bei ihm ebenfalls um einen alten Kommunisten gehandelt hat.

In der wie ausgestorbenen Sowjetgesandtschaft herrschen jetzt zwei blutjunge Sekretäre, die beide, wovon man hier überzeugt ist, Agenten der GPU und zur Überwachung der anderen Gesandtschaftsmitglieder entsandt worden sind. Alle diese und andere Ereignisse haben dazu beigetragen, der heißen Sowjetgesandtschaft den Schein der Harmlosigkeit zu nehmen und ihr wahres Gesicht zu enthüllen.

Weiße nationale Kreise sind davon überzeugt, daß die mit einem großen Apparat arbeitende Sowjetvertretung nichts weiter als ein Instrument des aus Bulgarien stammenden Kominternhaupteingangs Georgi Dimitroff ist, der, wie man hier genau weiß, seine alle Lieblingsidee, sein ehemaliges Vaterland zu einer Einbruchsstelle des Bolschewismus im Südosten zu machen, noch nicht aufgegeben hat. Es konnte neuerdings festgestellt werden, daß es die Sowjetgesandtschaft aus taktischen Gründen vorgezieht, die Missionen für die Komintern-Propaganda nicht direkt nach Bulgarien zu bringen, sondern dies über die Gesandtschaft eines dem Sowjetstaate verbündeten mitteleuropäischen Staates besorgen zu lassen. Es bleibt abzuwarten, ob die bulgarischen Behörden den Umtrieben dieser Gesandtschaften noch lange zusehen werden. Die Spähen pfeifen es in Sofia vom Dache, daß die rund 50 Abgeordneten der Linksoption in der Sobranje auf Betreiben der gleichen Gesandtschaften geheime Volksfrontabmachungen unter sich getroffen haben und daß ihre zerkende Tätigkeit in- und außerhalb des Parlaments von denselben ausländischen Stellen finanziert wird.

bringung von Anträgen gegen den Kriegsminister unmöglich.

Chamberlain führte hierauf die rechtlichen Gründe der Entscheidung des Privilegienausschusses an. Als er erwähnte, es sei behauptet worden, Duncan Sandys habe gegen das Gesetz über die Geheimhaltung von Staatsgeheimnissen verstoßen, verlangte die Opposition, Chamberlain solle das in Abrede stellen. Der Ministerpräsident entsprach diesem Ersuchen — offensichtlich aus formalen Gründen (weil er dem Entscheid des Privilegienausschusses nicht vorzugreifen darf). Er schloß mit der Feststellung, daß weitere Aktionen nicht mehr erforderlich seien.

Die Opposition versuchte hierauf mehrfach, den Kriegsminister für das Verhalten des Militäruntersuchungsgerichtes verantwortlich zu machen, was der Sprecher jedoch immer wieder für unzulässig erklärte. Winston Churchill erklärte in längeren Ausführungen, er verstehe es nicht, daß man den Militärgerichtshof allein verantwortlich mache und nichts gegen den Kriegsminister sage. Er sei erstaunt, daß sich der Kriegsminister nicht vor seine Untergebenen stelle. Churchill gratulierte dem Premierminister zu seiner Haltung, mit der er die parlamentarische Tradition aufrechterhalten habe. Schließlich feierte Churchill die Tatsache, daß das Parlament sich in dieser Angelegenheit gegenüber der Exekutive durchgesetzt habe.

## In Kürze

**Der Generalsekretär im türkischen Außenministerium beim Führer.** Der Führer empfing gelegentlich seines Münchener Aufenthaltes den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Ezellenz Numan Menemencioglu.

**König Leopold von Belgien fährt nach Paris.** Die Meldung, daß König Leopold sich im Oktober anlässlich der Einweihung des Reiterstandbildes von König Albert nach Paris begeben werde, wird an zuständiger belgischer Stelle bestätigt.

**Italienisch-französischer Grenzzwischenfall.** Graf Ciano empfing den französischen Geschäftsträger. Wie verlautet, galt die Unterredung einem Zwischenfall an der französisch-italienischen Grenze, bei dem ein Franzose bei einer Grenzverletzung durch einen Schuß der italienischen Wache verletzt wurde.

**Kommunistischer Bürgermeister in Prag.** Zum ersten Stellvertreter des Prager Oberbürgermeisters wurde der Abgeordnete Dr. Stula (Tschechischer Nationaldemokrat), zum zweiten Stellvertreter der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Rathausklubs, Dr. Terabek, und zum dritten Stellvertreter der Kommunisten Dr. Brabenky gewählt.

**Der tschechoslowakische Gesandte bei Ciano.** Der italienische Außenminister hat am Dienstag den tschechoslowakischen Gesandten empfangen.

**Der neue Kriegskommandant im Memelgebiet.** Der Befehl in der Leitung der Kriegsbeförderung für das Memelgebiet ist offiziell vollzogen worden, indem Oberleutnant Andrasunas die Dienstgeschäfte des Kriegskommandanten übernommen hat.

**Montre-Prozeß in Brasilien.** Die Polizei hat jetzt dem Gericht das Ergebnis der Untersuchung der brasilianischen Mai-Revolution übergeben. Darnach wird gegen 81 Teilnehmer an dem Anschlagversuch gegen das Präsidentenpalais Anklage erhoben werden.

## Neue Großtat deutscher Technik

Mit einem feierlichen Akt wurde am Montag nachmittag das Unterwasserkraftwerk an der Iller bei Steinbach im Kreis Memmingen seiner Bestimmung übergeben.

Kein Wehr, kein Staudamm, keine hohen Bauten verraten, daß unter den brausenden Wassern der Iller ein gewaltiges Kraftwerk verborgen ist. Unberührt scheint die Natur, und doch waren hier ein Jahr lang Erd- und Betonarbeiter, Monteure und Ingenieure rastlos tätig. So stellt Gestaltung und Durchführung dieses Unterwasserkraftwerkes, das bis jetzt nur zwei Vorbilder hat, eine vollständige Umrüstung auf dem Gebiete der Wasserkraftausnutzung und der Elektrizitätsgewinnung dar.

Mit leisem Singen liefen die Generatoren an, brausend ergossen sich die Wassermengen, und bald war nur noch ein einziger Wasserfall zu sehen. Die Bedeutung der neuen Anlage liegt in der wesentlichen Herabsetzung der Bauzeit sowie in einer bedeutenden Einsparung von Arbeitskräften und Rohstoffen, Vorteile, die im Vergleich zu einem gleich leistungsstarken Ueberwasserwerk bis zu fünfzig Prozent ausmachen. Die Unterwasserkraftanlage erfüllt auch die Forderung des Führers, daß technische Arbeiten die Landschaft nicht entstören, sondern schöner machen sollen. Besondere Sicherheit gewährt diese Bauart bei Hochwasser und Eisgang. Das neue Werk, dessen Inbetriebnahme abermals eine nationalsozialistische Großtat bedeutet, hat eine Leistung von 25 Millionen Kilowattstunden im Jahr. In seiner Art sollen an der Iller noch acht weitere Werke errichtet werden.



## Am Rande bemerkt...

Die Lodzer „Freie Presse“ veröffentlicht eine interessante Statistik über den Reiseverkehr ins Ausland. Danach ergibt sich, daß 72,8 Prozent der Reisenden aus Lodz Juden, 14,5 Prozent Deutsche und 12 Prozent Polen waren, wenn man die Reisenden mosaischen Glaubens als Juden, die evangelischen als Deutsche und die katholischen als Polen betrachtet. In den anderen Gebieten Polens wird sich das Verhältnis, so meint das Blatt, zugunsten der Polen verschieben, so daß man mit einiger Sicherheit annehmen könne, daß die Juden 70 Prozent der Reisenden, die Polen 20 Prozent, die Deutschen und andere 10 Prozent ausmachen. Diese Feststellungen stützen sich auf einen genauen Nachweis der von der zuständigen Lodzer Stelle in der Zeit von 1925 bis 1934 erteilten Ausreisegenehmigungen. Die angeführten Zahlen geben doch sehr zu denken, da doch die Reisenden gewissermaßen ihr Land im Auslande vertreten.

In einem Posener Oppositionsblatt finden wir kritische Betrachtungen über eine Wajchauer Tagung des „Związek Obywatelski Pracy Kobiety“, auf der verschiedene Referate von Frauen gehalten wurden, die in ihrer Nationalität stark angefochten und zum größten Teil als jüdisch bezeichnet werden. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß eine wahre Vertretung der polnischen Frauen anders aussehen müßte.

## Heftiges Unwetter in der Zips

Prag. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde die Zips von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. In Leutschau und der Umgebung sind die Felder schwer beschädigt worden. In Zipser Neudorf und in dem Ort Kirchdrauf sind wohl die Verwüstungen am schwersten. Der dortige Fluß trat aus den Ufern und hat den Erdboden samt der Ernte weggeschwemmt. In der Siedlung Rotenberg sind acht Häuser niedergebrannt. Die Eisenbahnbrücke über den Poprad wurde derart unterwaschen, daß der Verkehr durch Umspringen aufrechterhalten werden muß. Der Hagelschlag war so stark, daß an einigen Stellen die Straßen mit einer Eisschicht bis zu zwanzig Zentimeter bedeckt waren. Es wird weiter gemeldet, daß etwa 600 Stück Vieh und Geflügel erschlagen wurden. Auf der Landstraße, die nach Naušienbach führt, wurden große starke Bäume entwurzelt. Drei Menschenleben sind zu beklagen.

## Schweres Unglück in einer Londoner Eisfabrik

London. Im Südosten Londons pakte gestern vormittag in einer Eismaschinenfabrik das Hauptrohr der Ammoniak-Zuleitung. Die austretenden Gase verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit durch die Fabrikräume. 250 Mädchen wurden von den Gaschwaden eingeschlossen. Viele sprangen in ihrer Verzweiflung aus den Fenstern, um sich zu retten. Mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Feuerwehrleute gelang es, die Eingeschlossenen zu befreien, 38 Mädchen mußten mit zum Teil lebensgefährlichen Gasvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden.

## Berlin jah München

Berlin. Auch der 12. Juli wird in der so erfolgreichen und bahnbrechenden Geschichte des Fernsehpredienstes der Deutschen Reichspost immer als ein bedeutsamer Tag fortleben. An diesem Tage eröffnete die Reichspost den Fernsehpredienst zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung und diese Ausdehnung bedeutet einen neuen Schritt auf dem Wege, den Fernsehpredienst zum Allgemeinut des deutschen Volkes zu machen.

## Deutsche Forschungsfahrt nach Finnisch-Lappland

Berlin. Im August und September findet eine deutsche Forschungsfahrt nach Finnisch-Lappland mit dem Ziele statt, geologische, mineralogische und naturwissenschaftliche Forschungen an den Gebirgszügen der Saariselkä zu betreiben. Die Fahrt beginnt Ende Juli, geht über Helsinki durch Finnland nach der Hauptstadt Finnisch-Lapplands, Rovaniemi, von dort zunächst auf der Eismeerstraße und dann mit schwierigen Boots- und Kenuktransporten in die einsamen Gegenden der Saariselkä. Außer dem Eismeer werden auf der Rückfahrt die berühmten schwedischen Erzlagerstätten Kiruna-Boliken besucht. Mitte September kehrt die Expedition in die Heimat zurück.

## Geheimnisvolle Erkrankungen

Belgrad. In dem nordjugoslawischen Dorf Stari Belski ist eine geheimnisvoll anmutende Krankheit ausgebrochen, die 500 Menschen befallen hat. Nach Ansicht der Ärzte handelt es sich um eine Abart der Grippe mit Erscheinungen, wie sie in ähnlicher Form bei Paratyphus aufzutreten pflegen. Die Kranken bekommen etwa 48 Stunden nach der Ansteckung sehr schnell hohes Fieber; die einen klagen über Muskelreizen, andere wieder leiden unter Brechreiz. Sie wollen auch keinerlei Nahrung zu sich nehmen und müssen zu Bett bleiben. Bis jetzt ist ein Todesopfer zu beklagen. Im allgemeinen dauert die Krankheit vier Tage.

# Weltflieger über Asien

## Nach dem Ziel entgegen

Moskau. Der amerikanische Flieger Howard Hughes, der am Dienstag um 9.15 Uhr mittelpol-europäischer Zeit in Moskau eintraf, setzte seinen Weltflug nach zweistündigem Aufenthalt fort. Sein nächstes Ziel war Omsk. Nach Omsk ist noch eine Zwischenlandung auf Sowjetboden in Jakutsk vorgesehen. Nach Jakutsk ist Fairbanks auf Alaska das nächste Ziel. Hughes erreichte Omsk um 19 Uhr MEZ und startete nach Brennstoffaufnahme sofort weiter nach Jakutsk.

## Reichsrundfunk in Verbindung mit dem Weltflieger

Berlin. Auf Ersuchen der National Broadcasting Company in New York war die Reichsrundfunkgesellschaft in der Montag-Nacht mit dem Flugzeug des amerikanischen Weltfliegers Howard Hughes in Verbindung getreten. Von 2.30 bis 8.07 Uhr hat die Auslandsstelle der Reichsrundfunkgesellschaft ständige Telefonverbindung mit der in 4000 Meter Höhe über einer dichten Wolkendecke fliegenden Maschine gehabt und in dieser Zeit nicht nur vier glänzend gelungene Übertragungen für den amerikanischen Rundfunk durchgeführt, sondern auch dem Flieger Mitteilungen zukommen lassen, die für Verlauf und Sicherheit des Fluges von größter Bedeutung waren. So konnte Hughes mitgeteilt werden, daß der Flugplatzkommandant von Le Bourget beim Start eine Beschädigung des Fahrzeugs beobachtet zu haben glaubte. Das Ergebnis der Nachforschungen in Paris wurde Hughes übermittelt, so daß er die Möglichkeit zu entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen erhielt. Für die Durchführung der Übertragungen wurden vier deutsche Kurzwellensender eingesetzt, die das Flugzeug auch beim Durchfliegen eines schweren Schneee- und Eissturmes ohne Unterbrechung mit dem Haus des Rundfunks in Verbindung hielten. Howard Hughes hat diese Leistung des deutschen Rundfunks beim Abbruch der Verbindung mit Worten lebhaftester Dankbarkeit und kameradschaftlichen Grüßen an die Besatzung anerkannt.

## Ein „Nordpol-Hotel“

Oslo. Durch einen Staatszuschuß von 30 000 Kronen hat die norwegische Regierung jetzt die Errichtung eines Nordpol-Hotels gesichert, das in Form einer Aktiengesellschaft betrieben wird. Es liegt natürlich nicht direkt am Nordpol, aber es wird immerhin das nördlichste Hotel der Welt sein unter dem 79. Grad nördlicher Breite in Ny-Alesund am Kongssjørd auf Spitzbergen. Die Hotelgebäude sind schon vorhanden; es sind Wohnhäuser, die dort von einem Kohlenbergwerk errichtet wurden, das inzwischen den Betrieb eingestellt hat. Das Hotel wird zwölf ständigen Gästen Raum bieten und außerdem in einem großen Restaurant die vielen Touristen versorgen können, die als Bewohner

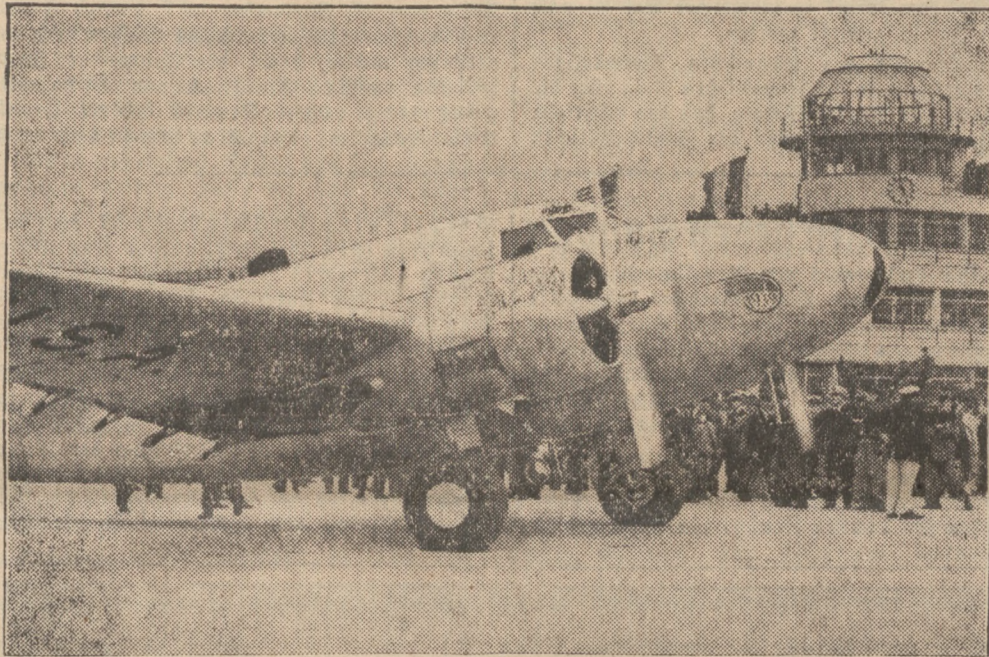


Fernsehgespräch Berlin—München

der Bergnützungsdampfer erwartet werden. Ny-Alesund, das über Post und Telegraph verfügt, wird jeden zwölften Tag von einem regelmäßig verkehrenden norwegischen Dampfer angelaufen. Vom Nordpol-Hotel werden Skitouristen auf den verschneiten Bergen und Motorbootfahrten auf dem schönen Kongssjørd arrangiert. Für ausgedehnte Berg- und Gletscherfahrten steht ein Schlittengespann mit Polaren und Führer zur Verfügung. Selbstverständlich gibt es auch Verkaufstände für Ansichtskarten, Reiseandenken und Photos von Spitzbergen, das nun erst richtig als nördlichstes Gebiet dem Fremdenverkehr erschlossen werden soll. Das nächstnördlichste Hotel liegt tausend Kilometer südlicher in Hammerfest.

## Zäher Kampf um den Nanga-Parbat

München. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition war in den letzten Tagen sehr behindert durch starke Schneefälle. Sie brachten solche Schneemassen, daß das Lager 4 in 6200 Meter Höhe vorübergehend mit den unteren Lagern keine Verbindung hatte. Auch in diesem Falle bewährte sich wieder das Flugzeug, das von den Injassen dieses Lagers mit Hilfe ihres tragbaren Funkgeräts herbeigerufen wurde. Es brachte ihnen durch Abwurf die benötigten Gegenstände, vor allem Brennstoff und frische Lebensmittel. In den folgenden Tagen stiegen die meisten Bergsteiger unter Zurücklassung einer kleinen Besatzung im Lager 3 und 4 nach dem Hauptlager ab, wo sie auf Besserung des Wetters warten, um einen neuen Vorstoß zu unternehmen.



Die Ankunft der amerikanischen Weltflieger auf dem Pariser Flugplatz

# Sport vom Tage

## Pechsträhne der Sechstagesfahrer Deutschlands

### Auf der zweiten Tagesstrecke ausgeschieden

So ereignisreich wie die 20. ist wohl noch keine Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt, die in England durchgeführt wird, verlaufen. Sowohl bei der Fahrt selbst als auch am grünen Tisch änderten sich die Dinge während der beiden ersten Tage sprunghaft. Nachdem man zunächst den Engländern von 24 Strafpunkten 20 wieder gutgeschrieben hatte, wurden schließlich später auch noch die restlichen erlassen, so daß also England und Deutschland unbefahen auf die zweite Tagesstrecke gingen, die 433 Kilometer lang war. Wie am Vortage zeigte es sich, daß die verlangten Durchschnittszeiten viel zu hoch waren. Wer einen Defekt hatte, kam in die größte Verlegenheit. Nur selten gelang es, den Zeitverlust wieder aufzuholen, und wenn, dann nur durch überaus verzweites und waghalsiges Fahren. Dadurch geht der Charakter einer Geländefahrt vollkommen verloren, und der Wettbewerb gleicht mehr einem Rennen. Doch nicht der hohe Stunden-durchschnitt brachte die deutsche Nationalmannschaft zur Strecke. Etwa 150 Kilometer war alles gut gegangen. Als dann Demmelbauer tankte, sprang seine Maschine nicht mehr an. Alle Versuche, sie wieder flottzumachen, mißlangten. Demmelbauer gab dem Betriebsstoff die Schuld. Nach vielen Versuchen ging es weiter, aber der ausgezeichnete DKW-Fahrer kam zu spät in der nächsten Kontrolle an. Etwa das gleiche Mißgeschick hatten auch seine Kameraden Föhler und Scherzer, und es liegt in der Tat die Vermutung nahe, daß hier etwas nicht stimmt hat. So schlagartig können unmöglich drei sonst zuverlässige Maschinen versagen. Damit war die Pechsträhne der Deutschen aber noch nicht zu Ende. Bei der letzten Fahrt am Montag hatte Kraus seiner Beiwagenmaschine etwas zu viel zugemutet. Am Dienstag stellte sich dann am Beiwagen ein Rahmenbruch ein, so daß Kraus den Beiwagen abmontieren und als Solofahrer weiterfahren mußte. Da-

mit war die deutsche Ländermannschaft endgültig ausgeschieden. Auch die tschechoslowakische Trophäenmannschaft ist „geplatzt“, da der Beiwagenfahrer Zuban sich von seiner Jawa den Beiwagen abriß. Nur die Engländer kamen heil und ohne Zeitverlust am Ziel an.

Die Verlustliste war aber noch größer. Der Deutsche Karl Knieß hatte Reifenschaden. In dem Bestreben, die Zeit aufzuholen, fuhr er so schnell, daß er sich an einer schwierigen Stelle dreimal überschlug und mit Querschnittungen liegen blieb. Ähnlich erging es dem NSU-Fahrer Walter, dessen Beifahrer Preis in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Ausgeschieden sind ferner die einzigen Teilnehmer aus Belgien und der Schweiz, so daß sich nur noch die Vertreter von sieben Ländern im Wettbewerb befinden.

## Wenglers Jagd aufs gelbe Trikot

### Tour de France-Fahrer am Fuße der Pyrenäen

Nur 115 Kilometer lang und ohne nennenswerte Schwierigkeiten war die siebente Etappe der Tour de France, die die Teilnehmer von Bayonne an den Fuß der Pyrenäen nach Pau brachte. Da die nächsten Tage sehr schwere Kämpfe in den Bergen bringen werden, hatte man stillschweigend eine Art Waffenstillstand geschlossen, der indessen in dem Augenblick gebrochen wurde, als der Spitzenreiter Leducq 20 Kilometer vor Pau von einem Defekt betroffen wurde. Sogleich war eine wilde Jagd im Gange, und nachdem der Luxemburger M. Lemoens als erster Ausreißer eingeholt worden war, machte sich der Bielefelder Wengler allein davon. Er wußte zwar nicht, daß hinten Leducq das Rad von Vesneur erhalten und wieder Anschluß ans Feld gefunden hatte, er wollte aber, nur 26 Sekunden gegen den Franzosen in der

Gesamtwertung im Rückstand, auf alle Fälle versuchen, das gelbe Trikot zu erobern. Immer näher kam das Ziel, aber da waren auch schon zwei Verfolger bei Wengler, der Holländer Middelfamp und der Belgier Wiffers, und nur 13 Sekunden zurück lag das geschlossene Feld mit Leducq. Wengler spürte aus Leibeskräften, denn die Minute Zeitungschrift für den Etappenfieg hätte ihm doch noch das gelbe Trikot eingebracht, jedoch es sollte nicht sein. Im letzten Augenblick warf Middelfamp seine Maschine vor und fing den Deutschen gerade noch auf dem Band ab. Der Holländer rettete damit Leducq den ersten Platz in der Gesamtwertung, in der Wengler mit nur noch 13 Sekunden Rückstand an zweiter Stelle liegt.

## Tag der Frauen in Hamburg

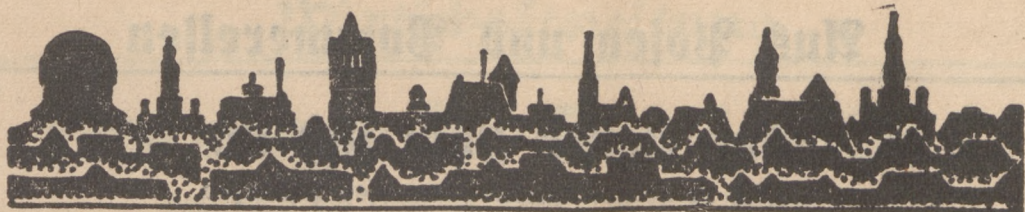
Die Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg fanden am Dienstag bei warmem und sonnigem Wetter im Zeichen der Frauen, die im Einzel um einen Platz unter den „letzten Ahti“ kämpften. Einen scharfen Kampf gab es zwischen der Polin Jedrejowka und der Australierin Hopman. Im dritten Satz mußte eine kleine Pause eingelegt werden, da die Polin von einem Wadenkrampf befallen worden war. Fr. Jedrejowka gewann schließlich aber doch noch mit 5:7, 6:2, 6:3. Einen hochüberlegenen Sieg feierte Marieluise Fom mit 6:1, 6:0 über die Südafrikanerin Piercen, und als letzte der Südafrikanerinnen schied Fr. Craze 3:6, 0:6 gegen Hilde Sperling aus. Die letzten Ahti stehen in Sperling, Allstein, Scott, Hamel, Horn, Couquerque, Lumb und Jedrejowka fest. Ob die Polin noch weiter spielen kann, bleibt abzuwarten, im Frauendoppel hat sie jedenfalls wegen ihrer Beinverletzung gestrichen.

## Kukuljevic schlug Budge

Eine überraschende Niederlage leistete sich der zweimalige Wimbledonmeister Donald Budge am Dienstag bei seinem Gastspiel in Belgrad. Der Amerikaner unterschätzte offensichtlich den eben als Meister von Holland zurückgekehrten Jugoslawen Dr. Kukuljevic und ließ sich mit 15:13, 7:5 unter dem Beifallstößen der 3000 Zuschauer schlagen. Puncer-Jugoslawien besiegte den Amerikaner Mafo mit 4:6, 6:3, 9:7.



## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 13. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.45, Sonnenaufgang 20.10; Mondaufgang 20.32 Monduntergang 5.51.

Wasserstand der Warthe am 13. Juli — 0,21 gegen — 0,22 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 14. Juli: Bei abflauenden westlichen Winden vorübergehende Wetterberuhigung; heiter bis wolfig, trocken; Temperaturen wieder stärker ansteigend.

## Kinos:

**Uspolo:** „Verlobte durch Zufall“ (Deutsch)  
**Gniazda:** „Mayerling“ (Franz.)  
**Metropolis:** „Orient-Expreß“ (Franz.)  
**Sjinks:** „Die Herren im Zylinder“  
**Slonice:** „Mehr als Sekretärin“ (Engl.)  
**Wilsona:** „Gib mir dein Herz“

## Einbruch am hellen Tage

Ein dreifacher Einbruch ist im Hause Aleje Marcinkowskiego 24 verübt worden. Ing. Wladyslaw Twardowski war verreist und hatte vor der Abreise das Dienstpersonal entlassen, so daß die Wohnung leer blieb. Bisher unbekannte Täter benutzten die Gelegenheit, daß die Nachbarn ausgegangen waren, und drangen in die Wohnung ein, die sie nun nach allen „Regeln der Kunst“ plünderten. Was gestohlen wurde, konnte wegen Abwesenheit des Wohnungsinhabers noch nicht festgestellt werden.

## Entschließung der Psychiater

Auf einer in Posen abgehaltenen Tagung der Psychiater ist eine bemerkenswerte Entschließung gefaßt worden. Die Teilnehmer bitten darin die Behörden um Einführung eines Gesetzes, das den Alkoholgenuß einschränkt, ferner um die Aufhebung des Alkoholverkaufs in kleinen Flaschen und um die Verwendung von Rundfunk und Film im Kampf gegen den übermäßigen Alkoholgenuß durch Einsetzung einer entsprechenden Kontrolle der Gesundheitsabteilung des Wohlfahrtsministeriums.

Zum Ehrendoktor der Posener Universität wurde der Direktor der Krafauer Sternwarte, Prof. Tadeusz Banachiewicz, ernannt.

**Französische Pfadfinder auf der Durchreise.** Eine Gruppe von etwa 40 französischen Pfadfindern traf am Dienstag in Posen ein. Im Laufe des Tages wurden die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigt. Gegen Mittag war Empfang beim Kardinal-Primas Dr. Hlond. Die Gäste sind abends nach Warschau abgereist, von wo sie der Weg nach Czestochowa, Krakau und Gdansk führt, wo sie ein Sommerlager aufschlagen.

## Ameritas eigenartigster Club

Nach Los Angeles am Stillen Ozean kommende europäische Besucher erleben mancherlei Überraschungen. Im Sommer gibt es unfehlbar monatelang keinen Regen, und im Winter blühen in den Gärten tausenderlei Blumen, während vom nahen Hochgebirge der silberne Schnee glitzert. Man gewöhnt sich an so manches in Südkalifornien, an die Cafeterias und die vielen Tankstellen, von denen manchmal vier an einer Straßenecke aufeinander konvergieren, an die offenen Läden, Märkte und Gaststätten, die direkt an der Straße ohne Wände und Türen ihren Geschäften nachgehen. Ebenso tumultuös wie Stadt und Natur sind die Menschentypen, die man auf der Straße trifft. Außer den Weißen überwiegen hier im Fernen Westen die Japaner, Chinesen und Philippinos, aber auch Indianer, Neger und viele Mißrassige beleben das Straßenbild. All das sind Dinge, die man hier im Wunderland Kalifornien erwartet. Groß ist jedoch das Erstaunen und die Überraschung, wenn der Besucher eines Tages die Einladung zum Los Angeles Breakfast Club erhält, zu einer Frühstückstafel, die morgens um 8 Uhr mit Musik und Kabarett den Tag beginnt. 8 Uhr stimmt eigentlich nicht ganz, denn vorher mit der Reitgruppe des Clubs, den Reiter, deren Morgenritt durch die herrliche Natur machen will, der muß schon um 7 Uhr aufstehen.

Die Clubmitglieder versammeln sich jeden Mittwoch morgen mit ihren Damen in dem in kalifornischem Stile errichteten geräumigen Haus am Los Feliz Boulevard, dicht am Griffith Park zwischen Los Angeles und Glendale. Der Nebel vom Stillen Ozean dringt selten bis hierher, da die Hollywood Mountains dazwischen liegen und wenn im Osten die Sonne über den nahen Sierra-Madre-Gebirgszügen aufgeht, dann fluten die goldenen Strahlen durch die hohen Fenster des Bankettsaales. Trotzdem es früh um 8 Uhr ist, herrscht fröhliche Feststimmung. Eine Musikkapelle spielt, überall sieht man strahlende Gesichter. Der Besucher wird an der Tür vom Empfangskomitee, den „handschalters“, begrüßt und willkommen geheißen. An langen Tischen sitzen die 500 Clubmitglieder mit ihren Gästen, an der etwas erhöhten Ehrenstafel nehmen der Vorsitzende, die Redner und Ehrengäste Platz. Ein Mikrophon deutet darauf hin, daß die Sitzung über das ganze Land gerundet wird. Auf dem Tisch stehen Kaffeegebäck und Buttergoldgelbe Melonen und Apfelsinensaft; das amerikanische Frühstück beginnt immer mit Obst und Apfelsinensaft. Während der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, bringen schwarze Kellner in weißen Uniformen dampfende Portionen Eier und

## Vor der Ernte

Alle Vorbereitungen sind getroffen

Biel zu schnell für unser sommerhungriges Gemüt kommt das Reifen: schon prunten, Korallen gleich, rote Eberescheln im Gelaub der Kronen, schon duftet es nach Pfirsichen und Aprikosen, die Wiesen sind gemäht und mühen all ihren holden Schmuck hergeben, und auf den Feldern wiegen sich Halme und Aehren. Die Ernte steht vor der Tür. Alle Vorbereitungen sind getroffen, Schnitter und Schnitterinnen sind bereit für die wohl schwerste, aber auch schönste Arbeit des ganzen Jahres. Blühblat und wohlgeleitet stehen Sensen und Sichel bereit, die Erntewagen sind ausgebessert, jetzt kann es losgehen. Wenn nur das Wetter günstig wird: nicht allzu heiße Sonne beim Mähen und kein Regen, bis das Getreide eingefahren ist!

Mancher Landmann kann ein Lied von schlechtem Erntewetter singen; da ist ihm das Getreide auf dem Halm verfault, weil ständige Regengüsse das Mähen unmöglich machten. Oder das Trocknen der Garben wurde durch unaufhörliche Niederschläge verhindert. Das sind Ernten, an die man lange Zeiten mit Schreden denkt, weil die Arbeit des Jahres durch sie entwertet wird. Ein paar Mähernten hintereinander, und es steht schlecht um den Landmann.

Es ist ein wunderbar befriedigendes Gefühl,

die hohen Erntewagen vollbeladen zum Hofstor hereinzuwandern zu sehen, — dann ist das Getreide aller Fährlichkeit entrückt, dann ist es geborgen in der heimischen Scheuer und kann nun weiter bearbeitet werden, bis es zu Mehl und Brot geworden ist. Brot, das uns als geheiligtes Nahrungsmittel erscheint. Wir sind voll Dankbarkeit, wenn uns wieder eine Ernte geschenkt und das Brot für das kommende Jahr gegeben wurde. Denn daß das Brot in der Anschauung des Volkes etwas Besonderes bedeutet: gegenüber andern Nahrungsmitteln, sehen wir aus den vielen Märchen, Sagen und Gebräuchen.

Für besonders kraftpendend hält man das neue Mehl, und aus dem Mehl der letzten Garben, die vom Ader geholt werden, backt man gern das Weihnachtsbrot.

In manchen Gegenden läßt man nach der Ernte die letzten Halme auf dem Ader, „damit der Winter auch was hat und der Regen auf dem Ader ruhen bleibe“. Aus den schönsten Aehren aller Getreidearten wird die Erntekrone oder der Erntekranz gewunden, der von einer Schnitterin mit feierlichem Segenspruch dem Bauern überreicht wird, und dann kann das fröhliche Erntefest beginnen, das eine Belohnung ist für saure Arbeit schwerer Wochen.

Fischständen zahlte man für Schleie 1—1,10, Bleie 60—80, Karauschen 40—60, Aale 1,40 lebend, Barbe 50—80, Hechte 1,20—1,40, Weißfische 35—60, Krebse die Mandel 1,20—2, Wels 1,20—1,40, Zander 2—2,50, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 25 Gr. — Fleischpreise: Schweinefleisch 40—1,00, Rindfleisch 40—1,10, Kalbfleisch 50—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Spied 70 bis 75, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—70, Räucher-spied 90, Kalbsleber 80—1,00, Schweine- und Rindsleber 50—70, Talg und Schmelz 70—90 Gr. Auf dem Blumenmarkt ist die Farbenpracht außerordentlich groß.

## Vom Bächter überfallen

Der Bauer August Fürke aus Rumianek wurde am vergangenen Montag wegen eines nichtigen Grundes von dem Bächter seiner Kirchentaler überfallen und unter Mithilfe von zwei Vurschen aus Tarnowo verprügelt. Der Grund zu diesem gemeinen Ueberfall, bei dem die Volkszugehörigkeit des Bauern zum Anlaß beleidigender Ausfälle wurde, waren zwei Kirchbäume, die Fürke bei der Verpachtung der Allee ausdrücklich für sich zurückbehalten hatte. Er hatte einen dieser Bäume noch nicht ganz abgepflegt, als der Bächter der übrigen Bäume mit seinen beiden „Gehilfen“ über ihn herfiel und ihm auch noch die Leiter wegnahm. Dieser vorläufige Ueberfall auf einen deutschen Volksgenossen wird von den zuständigen Behörden hoffentlich streng bestraft werden.

## Günstige Reisen

nach Deutschland für jedermann durch

FRANCOPOL

Poznan

Fredry 12

## Blutiger Ausgang

eines Vergnügens

In Kolojczyn bei Schlehen (Tarnowo Podgórze) kam es bei einem Volksfest, das von der polnischen Dorfjugend veranstaltet wurde, zu einer Schlägerei, bei der mit Messern, Revolvern und anderen Gegenständen aufeinander losgegangen wurde. Der 30jährige Ignacy Maczowski erlitt dabei schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus nach Posen gebracht. Drei weitere Personen wurden erheblich verletzt. Die Polizei hat gegen die Anführer eine energische Untersuchung eingeleitet.

## Der größte Bienenmarkt

Männer hinter Masken

In der Nähe von Beenenal in Holland begnügt man oft ganz überraschend auf großen Feldern, an deren Rand merkwürdige Baracken aufgebaut sind, Menschen, die gewaltige Masken vor ihren Gesichtern tragen. Der Fremde mag im ersten Augenblick geneigt sein, anzunehmen, es handle sich hier vielleicht um ein Übungs-lager für Gasmaskentruppen. Der erste Eindruck könnte auch wirklich so sein, wenn der sorgfältige Beobachter nicht feststellte, daß sich in diesen Masken sogar Böcher für die Pfeifen befinden, die die Männer hinter den Masken rauchen.

Diese Maskenträger sind die besten Bienenzüchter von Holland. Die Luft rings um Beenenal summt und brummt von Bienen, die in der Luft herumfliegen, aber immer wieder zu ihrem Heimatstod zurückfinden. In Beenenal selbst findet von Zeit zu Zeit ein Bienenmarkt statt, wohl der größte auf der Welt.

Auf einem solchen Markt werden bis zu 2000 Bienenstöcke angefahren, wobei auf jedes BOLL rund 20 000 Bienen entfallen, so daß gelegentlich 40 Millionen Bienen zum Verkauf ausstehen. Natürlich werden die Bienen nicht stückweise verkauft, sondern nur in ganzen Stöcken und meist auch nur die Stöcke nach Duzenden. Meist läßt man sogar während des Markttags den Tieren noch eine kleine Ausflugsmöglichkeit und vertraut darauf, daß die Bienen doch immer wieder ihren Weg nach Hause finden. Erst wenn die Sonne sinkt, das Summen in der Luft leiser und leiser wird, wenn die Männer ihre weißen Masken ablegen und ihre Pfeifen auf dem direkten Wege rauchen, dann verstopft man rasch den Zugang zum Bienenstod mit einer Grasrolle, ladet die verkauften Bienenstöcke auf einen Wagen und führt die merkwürdige Ware dem neuen Bestimmungsort zu.

Schinken, Kaffee und Sahne, anschließend Buckwheat Cakes, das ist Pfannkuchen, Sirup und Honig. Inzwischen wird die bereits vorhandene Stimmung durch allerlei farnevalistische Masken noch erhöht. Zunächst werden alle Männer aufgefordert, aufzustehen und einige Minuten Freiübungen zu machen. Ein Clubmitglied in Reifstiefeln leitet die Übungen von der Bühne aus und turnt vor. Raum hat man sich hingesezt, so begrüßt man seine Nachbarn auf Anweisung des Vorsitzenden mit einem herzhaften Händedruck und „Hello Ham!“, worauf der andere „Hello Egg!“ antwortet. „Ham and Eggs“ bedeutet Eier und Schinken, das ist das übliche Frühstück, das jeden Mittwoch im Klub serviert wird. Sodann spielt die Musikkapelle ein Lied. Man legt die Arme um den Rücken des Nachbarn, singt nach den Klängen der Musik und schunkelt. Man stelle sich das Bild vor: aristokratisch aussehende ergraute Universitätspräsidenten, Bankdirektoren, Diplomaten, Admirale der US-Flotte in „großer Fahrt!“ — Inzwischen ist es 8,30 Uhr geworden und die Stimmung hat den Höhepunkt erreicht. Die Gäste der Clubmitglieder sind vorgestellt worden, sie müssen alle aufstehen und werden mit Händeklatschen, hübsche Frauen mit wildem Hallo begrüßt. Aus allen Teilen Ameritas sind Gäste hierhergekommen, aus Alaska, New York, Colorado, Florida und Britisch Kolumbien. Dann beginnt die Vorstellung der Ehrengäste und Redner. Das Frühstück ist beendet und größere Aufmerksamkeit wird dem Anlager am Rundfunk und dem Vortragenden gewidmet. Hauptredner und Ehrengast ist ein deutscher Wissenschaftler am heutigen Tage, der, von seiner Gattin begleitet, sich auf einer Weltreise befindet: Geheimrat Professor Dr. Johannes Hoops, ehemalsiger Rektor der Universität Heidelberg. Der weißhaarige Gelehrte sprach in fließendem Englisch von seiner Heimatstadt Heidelberg und ihrer berühmten Universität, die seit Jahrhunderten ein Mekka für Studenten aus aller Welt ist. „Heidelberg war schon ein Sammelplatz bedeutender Gelehrter, noch ehe man in der Alten Welt etwas von der Existenz der Neuen Welt wußte.“ Geheimrat Hoops übermittelte Grüße von Heidelberg, der ältesten deutschen Universität, an die Universität von Kalifornien zu Los Angeles, der jüngsten Hochschule Kaliforniens, an der er während des Wintersemesters Vorlesungen gehalten hat. Die lebenswichtigen Ausführungen des außerordentlich sympathischen Gelehrten wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Der Zufall wollte es, daß während derselben Woche in einem der großen Theater von Los Angeles die Operette „Student-prince of Heidelberg“ vor ausverkauftem Haus spielte, und so war das Interesse für Heidelberg besonders groß. Nach Professor Hoops' Vortrag kamen — welsch sonderbarer Kontrast — humoristische Vorträge bekannter Bühnenkünstler, worauf der englische Forscher und Schriftsteller Carveth Wells über die

Insel Bermuda sprach. Andere Ehrengäste waren: der Oberbefehlshaber der pazifischen Hochseeflotte Ameritas, Admiral Larrant, der Vizegouverneur von Kalifornien Hatfield, der mexikanische Konsul Alvarado und der Polizeipräsident von Los Angeles, James Davis. Den Reden folgte Musik. Das Schlußwort sprach der kalifornische Philosoph Burr McIntosh, der dem Gast aus Deutschland für seinen Besuch und die Grüße dankte und mit einem eigens für diese Sitzung gedichteten Spruch die Versammlung auflöste.

Dieser Breakfast Club ist ohne Zweifel das Originellste und Eigenartigste, was das teilweise recht sonderbare Blüten-schießende Clubleben Ameritas hervorgebracht hat. Man stelle sich vor: 500 Menschen treffen sich morgens um 8 Uhr zu Unterhaltung und Frohsinn; Tausende hören am Radio zu. Es ist ein seltsames Gemisch von Humor und Ernst, was hier geboten wird, und obgleich sich der Club ein „unparteilicher Schrein der Freundschaft“ nennt, ist hier schon manche geschickt angelegte politische Propagandarede vom Stapel gelaufen. Ganz besonders regsam sind die Engländer, die mit ihrer Redegewandtheit und ihrer Welterfahrung die amerikanischen Clubs überlaufen und angelsächsische Propaganda machen.

Die Entstehung des Los Angeles Breakfast Clubs ist ebenso interessant, wie seine heutige Tätigkeit wichtig ist: An einem Mittwoch morgen im März 1925 trafen sich etwa zwölf wohlhabende Kalifornier, um gemeinsam auszureiten. Anschließend wurde gefrühstückt, und wer das Los zog, zahlte die Frühstücksgesche. Allmählich wuchs die Zahl der Reiter, und da einer immer die ganze Gesellschaft anschließend bewirteten mußte, konnten sich nur reiche Männer den Luxus des „Mittwochsmorgensritzes“ leisten. Eines Tages hatte einer der Reiter die geniale Idee, seine Frühstücksgäste mit Orchestermusik zu erfreuen. Die Idee fand solchen Beifall, daß man beschloß, für jeden Mittwoch eine Kapelle zu bestellen. Kurz darauf entstand der „Los Angeles Breakfast Club“. Neue Mitglieder kamen hinzu, berühmte Gäste, die gerade in Los Angeles weilten, wurden eingeladen, am Ritt und anschließend Frühstück teilzunehmen, und wer sich ganz besonders verdient gemacht hatte, wurde in feierlicher Zeremonie auf dem Holzpferd „Ham“ zum Ehrenmitglied des Clubs gemacht. Heute ist es für den nach Los Angeles kommenden fremden Gast eine Ehre, im Los Angeles Breakfast Club eingeladen zu werden. Zu den Ehrenmitgliedern des Clubs gehören u. a. Graf Ludovik, Ernst Udet.

Der Los Angeles Breakfast Club ist in vielen Städten Ameritas nachgeahmt worden, aber nirgends hat er die Bedeutung und den großen Einfluß erlangt, wie in Südkalifornien, wo fast jeden Tag im Jahr die lachende Sonne und eine verschwenderische Natur zu Sorglosigkeit und Fröhlichkeit einladen.



## Gniezno (Gnesen)

## Täglich ein Brand

ii. In der Zeit vom 6. bis 10. Juli sind im Kreise Gnesen fünf Brände registriert worden. Ein größerer Brand brach in Krzyzewo aus, wo die Scheune und zwei Schuppen auf dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Krüger abbrannten. Mit verbrannt sind 80 Zentner Roggenstroh sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, so daß ein Gesamtschaden von 8000 Zloty entstand. — Beim Landwirt Stanislaw Rabzinski in Pawlowo brannten der Viehstall und ein Schuppen mit zwei Arbeitswagen ab. Hier wird der Schaden auf 2500 Zl. beziffert. — Ein drittes Feuer entbrannte in Gzniejewo, wo das Wohnhaus und der Stall des Landwirts Michal Stroncz ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind die Möbeleinrichtung, Betten, Wäsche, eine Kuh, drei Schweine und Geflügel. — In Gwinina wurden die Scheune und der Vieh- und Pferdestall des Landwirts Andrzej Czerniak in Schutt und Asche gelegt. Schließlich brannte auf dem Gute Malachowo Szemb. ein Stall nieder, wobei ein Mutterfischwein mitverbrannte.

ii. Lastauto verursacht Kraftwagenunfall. Auf der Posener Chaussee ereignete sich bei Lubowoe ein Autounfall, der einen verhältnismäßig glücklichen Verlauf nahm. Als dort das Personenauto des Grafen Zoltowski ein vor ihm fahrendes Lastauto überholen wollte, lenkte letzteres plötzlich nach links, so daß es auf das Personenauto aufzufuhr und eine Katastrophe verursachte. Das Personenauto überschlug sich zweimal, wodurch es schwer beschädigt wurde. Von den Insassen erlitt außer dem jungen Grafen nur der Chauffeur erhebliche Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Inowroclaw (Hohenstaun)

ii. Starker Besuch im Solbad. Seit Beginn der Badesaison, d. h. vom 1. April, haben bis zum gestrigen Tage 3115 Badegäste unser Solbad besucht. Wenn der Besuch weiterhin so rege sein wird, dann dürfte die Gesamtzahl der diesjährigen Badegäste die Zahl derselben aus den Vorjahren weit übersteigen.

ii. Betrunkener im Teich ertrunken. Als der 50jährige Michal Pietrzak aus Modliborzyc in angeheitertem Zustande abends heimkehrte, stürzte er unversehens in den tiefen Dorfteich und ertrank. Seine Leiche wurde nach einigen Stunden geborgen.

ng. Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Przyslaw und Bonkowo ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der in Inowroclaw zur Kur weilende Industrielle Otto Tiege aus Lodz verlor die Herrschaft über seinen Personenkraftwagen, so daß dieser an einem Telegraphenstangen-Halbedraht hängen blieb und gegen einen Baum schlug. Herr Tiege und die andern Wageninsassen wurden schwer verletzt.

ng. Rindliches Großfeuer. Auf dem Gute von Heinrich Dingerdisen in Konary brach auf bisher ungeklärte Weise nachts ein riesiges Feuer aus. Zunächst brannte nur ein Wirtschaftsgebäude. Trotz Windstille und der Löschaktion von neun Feuerwehren griff das Feuer schnell um sich und vernichtete eine Wagenremise mit Inventar, eine große Scheune mit Getreidevorräten und Ställe mit 67 Zuchtschweinen und 150 Fühner. Pferde und Hornvieh konnten noch gerettet werden. Der Schaden wird auf 70 000 Zloty geschätzt.

## Pniewy (Pinne)

mr. Einbruchdiebstahl. In die Försterei Dombrowo drangen in der Nacht von Donnerstag zu Freitag vergangener Woche Diebe ein und stahlen ein Damenfahrrad, ein Jagdgewehr und ein Brot. Das Rad hatten die Diebe auseinandergenommen und den Rahmen im Gebüsch des Waldes versteckt, wo er am Sonntag von Spaziergängern gefunden und in der Försterei wieder abgeliefert werden konnte. Von den Dieben fehlt bisher noch jede Spur.

mr. Flurschau der Welage. Am Sonntag, dem 10. Juli, fand durch die Mitglieder der Welage aus Pinne und Umgegend eine Flurschau statt. Die Beteiligung war außerordentlich hoch. Auf Fahrrädern und Wagen waren die Mitglieder und Jungbauern herbeigeeilt, um sich den guten Stand der Feldfrüchte anzusehen. Mit der Befichtigung wurde in Chelminko begonnen, wo da aus ging es nach Jakubowo und Pinne, wo nach Beendigung derselben Herr Baron v. Massenbach alle Teilnehmer zu einer gemütlichen Kaffeetafel im Drombrower Walde eingeladen hatte. Nach dieser Stärkung wurden dann die Felder der Jämorzer Bauern besichtigt. Der gute Stand der Feldfrüchte und die sauberen Felder fanden hier wie auch in Chelminko und Pinne allgemeine Anerkennung.

Nach Schluß der Befichtigung vereinigte ein gemütliches Beisammensein alle Teilnehmer im Hotel Bisanz, wo dann noch tüchtig das Tanzbein geschwungen wurde.

## Osiek (Niekthal)

+ Heuernte beendet. Die Heuernte, die in diesem Jahr bei bestem Wetter vorfrühen gehen konnte und nun eingebracht wird, geht ihrem Ende entgegen. Durch die vielen kalten Tage und Nächte im Frühjahr und Frühsommer

## Das Leben paßt sich an

## Selbst in heißen Quellen wachsen Pflanzen

Auf Island im Bereich der heißen Quellen werden augenblicklich Studien unternommen, die sich nicht nur auf Vulkan-Ausbrüche unter den Gletschern beziehen, sondern auch auf die Frage des Gedeihens von Lebewesen im heißen Wasser. Denn man hat an verschiedenen Stellen der Erde festgestellt können, daß das Leben sich mit einer unerwarteten Zähigkeit durchzusetzen vermag und auch da noch siegt, wo man längst alle Hoffnung aufgegeben hat, noch lebendes Dasein anzutreffen.

Wenn in einer früher ganz normalen Gegend Pflanzen unter normalen Bedingungen wuchsen, dann erfolgten sehr häufig im Laufe der Jahre oder Jahrhunderte Veränderungen in den Lebensbedingungen, wodurch die Pflanzen und die Tiere sich in ihrer Gestalt veränderten, aber auch in ihrer Ernährung eine Wandlung durchmachten und sich so anpaßten, wie es die Umwelt erforderte. Notwendig war in der Regel nur, daß die Umweltveränderung langsam genug vor sich ging und den Pflanzen Zeit gelassen wurde, sich den neuen Bedingungen anzupassen. Was für Pflanzen gilt, kann auch von Tieren gesagt werden. Sonst gäbe es nicht in tiefen Höhlen Amerikas, Europas und Afrikas Fische, die ganz weiß sind, nur in der Dunkelheit leben, keine Augen haben und doch frisch und gesund scheinen. Sonst würde man auch keine Fische antreffen, die jeden Farbstoff verloren haben. Sie hüpfen und kriechen neben Pflanzen umher, die nur noch aus kleinen Stielen bestehen und doch in Wirklichkeit verkümmerte Bäume sind, die kein Laub mehr hervor-

bringen, aber mit einer unvorstellbaren Zähigkeit ihr Dasein durchsetzen.

In Japan, in Neuseeland, in China, in Nordamerika und nun auch in Island hat man am Rande der heißen Quellen, deren Temperatur oft bis zu 80 Grad ansteigt, zahlreiche Algen gefunden, die sich zwar schwer, aber immerhin lebend durchsetzen. Was von den Höhlen und den heißen Quellen gilt, kann auch von den Gebirgen gesagt werden: man hat zum Beispiel in Höhen von mehr als 5000 Metern in Südamerika Flechten angetroffen, die man in frischerer und stärkerer Art am Fuß jener Berge findet. Sogar am Südpol hat man Pflanzen angetroffen.

Aus ziemlich tiefer Tiefe konnte man dort aus dem Meeresgrund verschiedene Pflanzenarten herausheben. Auch fand man im Eis eingeschlossenen Lebewesen, die zwar zu den niedrigsten Formen der Tierwelt gehören, aber immerhin noch zur Klasse der Tiere gerechnet werden. Diese Zähigkeit des Lebens schien den Forschern so phantastisch, daß sie durch Experimente feststellen wollten, bis zu welchem Grad normale Pflanzen und niedrige Tierarten eigentlich Umstellungen in der Temperatur zu ertragen vermögen. Es zeigte sich nun, daß man einige Tierarten sogar dem Siedepunkt aussetzen oder in heiße Luft bringen durfte, ohne daß eine Schädigung des Aufbaus bei diesen Tieren oder Pflanzen eintrat. So läßt sich verstehen, wie die Tier- und Pflanzenwelt alle Katastrophen unserer Erde siegreich überwand.

konnte die Heuernte in diesem Jahr erst verspätet geborgen werden. Unsere Kolonisten sind im allgemeinen mit den Erträgen zufrieden, da die Ernte besser als die des Vorjahres ist.

## Rawicz (Rawitsch)

— Wiesenschau der Welage. Im Anschluß an die Hof- und Feldbesichtigung, die die Jungbauern der hiesigen Ortsgruppe am 26. Juni unter Leitung von Geschäftsführer Neg und Dipl.-Landwirt Zipser durchgeführt hatten und die allen Teilnehmern viel Interessantes und Wissenswertes bot, unternahm die Ortsgruppe mit ihren Mitgliedern und Angehörigen am Sonntag, dem 10. Juli, einen Ausflug nach Rawitsch. 16 Wagen mit Teilnehmern, fuhrten pünktlich um 14.30 Uhr vom Vereinslokal ab. Unterwegs schlossen sich die radfahrenden jüngeren Volksgenossen an. Ziel war zunächst das Rittergut Sadern, wo eine Besichtigung der Weisenanlagen stattfand. Bei der Ankunft in Sadern wurden die Teilnehmer an der Fahrt von Herrn Bräuer begrüßt, der Auskünfte und Erklärungen über die Neuanlagen und Gräserausaat gab. In Rawitsch angekommen, mündeten Kaffee und Kuchen. Bei Spiel und Tanz blieben hier die Teilnehmer einige Stunden gemütlich beisammen.

## Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Urlaub des Kreisarztes. Es wird zur Kenntnis gegeben, daß der Kreisarzt Dr. Stalitz in der Zeit vom 11. bis 31. Juli in Urlaub ist; die ärztliche Vertretung für diese Zeit hat Dr. A. Janiszewski-Neutomischel, Bahnhofstraße 6, übernommen. Alle amtlichen Sachen werden in dieser Zeit vom Kreisarzt Dr. M. Katagast-Wollstein erledigt. Dieser wird Interessenten an jedem Donnerstag um 11 Uhr im Stadtkloster Neutomischel empfangen.

an. Von der Deutschen Vereinigung. Am 17. Juli begeht das Deutschum des Kreises Neutomischel auf dem Grundstücken des Bg. Teyper-Paproski (am Bahnhof Neutomischel) den Völkischen Tag. Die Veranstaltung beginnt mit einer Rundgebung um 14 Uhr. Weiter stehen auf dem Programm das Heimatpiel: „Heilige Heimat“, eine Ansprache des Bg. Gero v. Gersdorff, Gemeinschaftsfestungen, Volkstanz und Spiele. Die Veranstaltung, die ursprünglich am Peter-Paulstage stattfinden sollte, mußte verschoben werden. Umstände halber auf diesen Tag verlegt werden.

## Ostrowo (Ostrowo)

ii. Einbruch in das Schlachthausbüro. In der Nacht zum Freitag brachen noch nicht ermittelte Diebe in das Büro des hiesigen Schlachthaus ein. Sie schnitten den eisernen Geldschrank auf, stahlen daraus 1100 Zl. Bargeld und durchsuchten in den Schubladen alle Papiere und Akten. Ungelesen fand die Einbrecher entkommen. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß die Täter mit den Verhältnissen gut vertraut waren. Auch müssen sie sich im Büro längere Zeit aufgehalten haben.

# Im Privatgymnasium, in dem aus Raum-mangel der Unterricht bisher nachmittags abgehalten wurde, werden die Unterrichtsstunden im kommenden Schuljahr auf den Vormittag verlegt. Aufgenommen werden Schüler für Klasse 1, die nicht nach Klasse 2 verlegt wurden, die an anderen Gymnasien die Aufnahmeprüfung bestanden, jedoch Platzmangels wegen nicht aufgenommen werden konnten. Zur Aufnahmeprüfung nach den Ferien werden solche Schüler-

zugelassen, die sich bisher zu keiner Prüfung meldeten und bis zum 31. Dezember d. Js. das 12. Lebensjahr vollendet haben. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen sind bis zum 15. Juli an Professor Grzywa, Ostrowo, ul. Marja. Pilsudskiego 6, zu richten. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr.

# Ungetruener Kirchendiener. In der katholischen Kirche zu Przysgodzie wurden des öfteren von unbefugter Hand die Opferbüchsen geleert, bis es endlich gelang, des Täters habhaft zu werden. Mit Hilfe eines Nachschlüssels hatte der ehemalige Kirchendiener Stanislaw Dybula die Büchsen ausgeraubt. Bei einer Haus-suchung wurden noch eine Reihe Kirchenlichter gefunden, die ebenfalls gestohlen waren. Das Gericht verurteilte den Täter zu 7 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

## Krotoszyn (Krotoschin)

# Neue Wach- und Schließgesellschaft. Seit längerer Zeit gab es in unserer Stadt bereits Wach- und Schließgesellschaften, die gegen eine gewisse Gebühr das Eigentum der Bürger vor Diebstahl schützten. Mit Einverständnis des hiesigen Bürgermeisters hat ab 1. Juli d. Js. die Posener Gesellschaft „Potow“ durch eine Filiale den Schutz im gesamten Stadtgebiet gegen Einbruch und Diebstahl übernommen und Haftet für rechtliche Schäden. Sie arbeitet Hand in Hand mit der Polizei, und ihre Wächter tragen während des Dienstes Uniform und Waffe. Gegen ein geringes Entgelt wird der Schutz von Häusern, Geschäften, Lagerräumen und dergl. durchgeführt. Das Büro des Wachunternehmens befindet sich im Rathaus und ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

# Meeserpackung. Am Freitag, 15. Juli, nachm. 3 Uhr werden im Gemeinbeamt Dobrzynca die Apfelkörbe von Sosnica und Trzebin durch den zuständigen Wst Kowalczyk verpackt.

# Aus dem Gerichtssaal. Vor einigen Tagen standen vor dem hier tagenden Landgerichtshof aus Ostrowo die beiden Juden Jasch Braun und Jozef Burzdyn aus Lodz, die wegen Verleumdung und Führung eines falschen Passes angeklagt waren. Braun hatte seine Frau in Lodz zurückgelassen, und versuchte mit der als Ehefrau eingetragenen Burzdyn nach Frankreich zu entkommen. Er gestand, den Paß von einer ihm unbekannten Person gegen Bezahlung in Lodz bekommen zu haben, und so wurden beide vom Gericht zu 7 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

## Zbaszyn (Bentschen)

# Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Hermann Weber in Grubsto begangen. Nachdem die Eheleute Weber gegen 10 Uhr von einem Besuch heimgekehrt waren und sich zur Ruhe begeben hatten, stahlen Einbrecher aus der nebenanliegenden Küche sämtliche Vorräte und alle Küchengeräte. Die Küche wurde total ausgeräumt. Von den dreien Einbrechern fehlt jede Spur.

# Pfarrerrwahl. Für die am 1. August freiwerdende Pfarrstelle an der hiesigen evangelischen Genesareth-Kirche wählten die vereinigten kirchlichen Körperschaften unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Reisel in einer für Montag anberaumten Wahlversammlung einstimmig Herrn Pastor Gürtler aus Schmiegel, der als einziger Bewerber für die Neubesetzung

in Frage kam. Die Einspruchsfrist der Gemeindeglieder gegen die Wahl läuft am letzten Juli-Sonntag ab.

# Erntebeginn. Der bereits für diese Woche erwartete Beginn der Roggenernte hat durch das inzwischen eingetretene kühle und regnerische Wetter eine nicht unbedeutende Verzögerung erfahren, so daß noch etwa 8—10 Tage bis zum Beginn des Mähens vergehen dürften. Der Stand des Roggens ist seit mehreren Jahren in hiesiger Gegend endlich einmal gut.

## Stargard (Stargard)

ng. Tödlicher Unglücksfall. Auf der Eisenbahnüberquerung bei dem Dorfe Dobau wurde das Gefährt des Fuhrmanns Tomasz Jeniecki aus Zelgoszcz von der Lokomotive des Zuges, der zwischen Stargard-Schmentau verkehrt, gerammt. Infolge des Zusammenstoßes wurde der Lenker Jeniecki in hohem Bogen aus seinem Wagen geschleudert, während dieser selbst vollständig zertrümmert wurde. Beim Aufschlag auf den Boden fiel J. derartig unglücklich, daß sein Kopf auf einen Chausseestein aufschlug. Trotzdem der Unglückliche mit dem Zuge nach Stargard ins Krankenhaus transportiert wurde, erlag er schon auf dem Wege dorthin seinen schweren Verletzungen.

## Tuchola (Tuchel)

ng. Tod im Torfloß. Der 64jährige Sohn des Begearbeiters Wilkowsky aus Pisk, hiesigen Kreises, hütete die Kühe. Als der Junge mit einem Stod feststellen wollte, wie tief ein in der Nähe der Weide befindliches Torfloß sei, muß er sich zu weit über den Rand gebeugt haben und in das bis oben mit Wasser gefüllte Loch gestürzt sein. Die Eltern, durch das Fortbleiben des Kindes beunruhigt, suchten nach dem Jungen, bis sie schließlich die Leiche des Knaben auf dem Boden des Torfloßes fanden.

## Swiecie (Schweh)

ng. Dreifacher Einbruchdiebstahl. Bei dem Besitzer Ewert in Dragach hiesigen Kreises wurde eingebrochen und zahlreiche Vorräte und wertvolle Sachen gestohlen. Nunmehr wurden in einigen Wirtschaften der Gemeinde Neunhuben nachts den Pferden die Schweifshaare abgeschnitten. Da polizeiliche Nachforschungen vielfach erfolglos blieben, unterlassen die Geschädigten oft die Anmeldung.

Ein empörendes Verhalten. Seinen geistes-schwachen Bruder Leon in der Wohnung mit Ketten am Fußboden angelassen hatte, wie jetzt durch die Polizei festgestellt wurde, der in Bladzim wohnhafte Landwirt Antoni Szajdrowicki. Der Geistesranke wurde von den Ketten befreit und verbleibt bis zu seiner Unterbringung in einer Anstalt weiterhin unter der Obhut des Bruders, gegen den eine Untersuchung im Gange ist.

## Koscierzyna (Berent)

ng. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. beschlossen, über den Ankauf des zwischen der Seestraße und der Karthäuserstraße gelegenen Platzes der früheren Firma Appelhagen mit dem darauf befindlichen Schuppen in Verhandlung zu treten. Als Kaufpreis wurden 14 000 Zl. angenommen. Auf diesem Platz sollen Wohnungen für ermittelte Arbeitslose, sowie ein Kindergarten geschaffen werden. Für die Renovierung des Lehrerwohnhauses im Park des früheren Lehrerseminars will man 4 500 Zl. bewilligen, sofern dieser Betrag von der Wojewodschaft oder der Finanzkammer, der das Gebäude zugesprochen ist, als Anleihe gewährt wird. Der Antrag auf Umbenennung des „Plac Wolnosci“ wurde von den Stadtvätern abgelehnt.

ng. Vergabung von Arbeiten. Der Gemeindevorstand Berent-Dorf hat die Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Tischler- und Töpferarbeiten beim Ausbau der Schule in Jankellau ausgeschrieben. Die Pläne und Bedingungen können im Gemeinbeamt Berent-Dorf täglich während der Dienststunden von 10 bis 13 Uhr eingesehen werden.

ng. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 19. Juli statt.

ng. Der Landbund Weichselgau, Ortsgruppe Eichenberg, veranstaltete im Betriebe des Mitgliedes Ernst Felske-Niedamowo einen Vieh- und Bienentursus, zu dem sich 70 Teilnehmer eingefunden hatten. Zrl. Irene Abraham hielt einen lehrreichen Vortrag über Bienenzucht. Dem Vortrag folgte eine Kaffeetafel, zu der Herr Felske geladen hatte. Dann tauschten die Anwesenden die Erfahrungen in Viehhaltung und Fütterung untereinander aus, so daß auch hier einer und der andere etwas Nützliches gelernt hat.

## Wir gratulieren

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am letzten Sonntag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Eheleute August Schwabe und Frau Ernestine, geb. Baische, in Przysgodzie (Deutschhöhe). Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares fand am Nachmittag in der Wohnung durch Herrn Pfarrer Tauber aus Bentschen statt.



## Deutsch-französischer Wirtschaftsausgleich

Die Abkommen, die Deutschland in den letzten Tagen mit einer Reihe von Ländern abgeschlossen hat, sind in Frankreich zum Teil wenig freundlich kritisiert worden. Dabei richtete sich der Hauptvorwurf gegen die britischen Unterhändler, die angeblich Deutschland in der Schuldenfrage zu weit entgegengekommen seien. Inzwischen ist auch der Inhalt des deutsch-schweizerischen Abkommens bekannt geworden, das ein noch grösseres Entgegenkommen eines Gläubigerlandes in der Schuldenfrage gebracht hat. Die französische Presse befaßt sich in der Hauptsache mit dem vor einem Jahr getroffenen und jetzt den neuen Verhältnissen angepassten Ausgleich auf dem Gebiet der Eisen- und Kohlenwirtschaft. Die westdeutsche Industrie war auf die Verhütung lothringischer Eisenerze eingestellt, deren Lagerstätten im Versailler Vertrag zu Frankreich kamen. Frankreich gewann damit zwar die zur Deckung des Eigenbedarfs und zur Ermöglichung einer Eisenerzausfuhr erforderlichen Erzmengen, blieb jedoch auf die Zufuhr deutschen Koks angewiesen. Ein wichtiger Teil des am 10. Juli 1937, also vor genau einem Jahr abgeschlossenen deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens war dem Eisenerz-Koks-Austausch gewidmet. Frankreich erklärte sich bereit, 600 000 t Eisenerz monatlich zu liefern. Deutschland sagte dagegen eine Teilzahlung in Devisen und die Begleichung des Restes in Kokslieferungen zu. Der scharfe Rückgang der internationalen Eisenausfuhr hat trotz wachsenden Erzbedarfs zu einer Einschränkung der deutschen Erzbezüge aus Frankreich geführt. In der französischen Presse sind Klagen darüber enthalten, dass Deutschland den scharfen Beschäftigungsrückgang in den lothringischen Erzgruben verschuldet habe. Deutscherseits wird erklärt, dass die Hauptursache für die Verminderung des Erzbezuges die Erschöpfung der hierfür verfügbaren Fonds sei.

In Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Bevollmächtigten ist es gelungen, einen neuen Ausgleich zu schaffen. In den Betrachtungen französischer Blätter kommen Gesichtspunkte zum Ausdruck, die sich nicht vereinen lassen. Auf der einen Seite werden Bedenken erhoben, dem östlichen Nachbarn Rohstoffe zu liefern, und dadurch sein „Kriegspotential“ zu erhöhen. Auf der anderen Seite wird bemängelt, dass Deutschland in seinen Erzbezügen aus Frankreich schwankend gewesen sei. Daneben findet sich immer noch ein dritter Einwand, nämlich der, dass Deutschland seine eigenen Bodenschätze zu entwickeln strebe und dadurch im Laufe der Zeit seine Käufe an notwendigen Erzen einschränken müsse. Die Einigung zwischen den beiderseitigen Abordnungen ist auf einer gegenüber dem Wirtschaftsabkommen von Juli 1937 etwas abgeschwächten Basis zustande gekommen. Es liegt gleichmässig im Interesse beider Länder und wird an zuständiger Berliner Stelle als ein günstiger Auftakt für Verhandlungen, insbesondere in der Frage der deutschen Auslandsschulden, gewertet.

## Schwierige englisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen

Wie der diplomatische Korrespondent Reuters erfährt, wird es vor dem Beginn der Sommerferien des Parlaments Ende Juli wahrscheinlich nicht mehr zur Unterzeichnung eines englisch-amerikanischen Handelsvertrages kommen. Die Verhandlungen würden in diesem Falle aber weitergeführt werden, jedoch möglicherweise nur zwischen technischen Sachverständigen. Der langsame Fortschritt bei den Verhandlungen sei darauf zurückzuführen, dass der Verhandlungsstoff auf beiden Seiten sehr umfangreich gewesen sei und eingehende Prüfungen und Rückfragen bei den Dominien erforderlich gemacht hätte.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

## Japan will Handelsabkommen mit Bulgarien

Laut Meldungen der Presse trifft in Sofia eine japanische Abordnung ein, um mit der bulgarischen Regierung über den Abschluss eines Handelsabkommens zu verhandeln. Bisher besteht mit Japan kein Handelsabkommen. Japan bemüht sich etwa seit 1930 um die Warenzufuhr nach Bulgarien, doch hielt sich diese bisher in engen Grenzen. Die japanische Einfuhr bestand in erster Linie aus Glas- und Porzellanwaren (darunter Gefässe und Geräte für Apotheken und Laboratorien), Spielwaren, elektrischen Glühlampen, Uhrgläsern, Spiegeln, Kurzwaren und Geschenkartikeln. Die Ausfuhr nach Japan wickelte sich infolge des Fehlens eines Zahlungsabkommens meist über Ägypten ab und bestand vornehmlich in Tabak. Neuerdings interessiert sich Japan auch für bulgarisches Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, die es direkt aus Bulgarien beziehen will.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke. Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch. Verantwortl. für Provinz: Hartmut Toporski. Verantwortl. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbefragungen: Alfred Loake. Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch. Verantwortl. für Anzeigen- und Reklameteile: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

# Holzmarkt-Berichte

## Besserung der Lage am Pinsker Eichenholzmarkt

Die Lage am Pinsker Eichenholzmarkt hat sich erheblich gebessert. Im Holzhandel erwartet man für die nächste Zeit eine weitere günstige Entwicklung. Gesucht werden fast alle Rundeichenmaterialien, Schnittholz und geschälte Materialien. Die Preise weisen steigende Tendenz auf. Im Export findet vor allem Schnittmaterial in englischen Ausmessungen leichten Absatz. Besonderer Nachfrage erfreuen sich gegenwärtig gewöhnliche und Memeler Fassdauben. Das Daubengeschäft lag lange Zeit sehr still. Die letzte wirklich gute Absatzkonjunktur geht auf das Jahr 1934 zurück. Seitdem war das Geschäft so gut wie abgebrochen. Zwar trat vor zwei Jahren eine zeitweilige leichte Geschäftsbelebung ein, die jedoch nicht von Bestand war und bald wieder abflaute.

Das Holzgeschäft im Warschauer Bezirk war in der zweiten Junihälfte schwach. Die Bautätigkeit hat noch nicht die erwarteten Ausmaße angenommen, obgleich die Jahreszeit bereits stark vorgeschritten ist. Man hat sich allerdings schon daran gewöhnt, dass die grösste Intensität der Bautätigkeit und damit auch des Bauholzgeschäfts in der zweiten Hälfte der Saison zu verzeichnen ist. Unter dem Stillstand in der ersten Hälfte des Som-

mers leiden allerdings die Holzindustrie und der Holzhandel im Warschauer Bezirk, zumal in der zweiten Hälfte nervös und fieberhaft gearbeitet werden muss, um die Aufträge ausführen zu können. Hinzu kommt, dass in vielen Fällen nicht das in grossen Mengen auf Lager liegende Material, sondern andere Sortimente verlangt werden, die nunmehr unter starker Überbeanspruchung der Sägewerke neu eingeschritten werden müssen.

Die Belebung am Wilnaer Papierholzmarkt ist von einer Flaute am Schnittholzmarkt begleitet. Als erfolgreiches Zeichen am Schnittholzmarkt wird verzeichnet, dass die Preise für inländische eingeschnittene Sortimente im Vergleich zum Stande des Vorjahres keinen erheblichen Rückgang erfahren haben. Die Unterschiede in den diesjährigen und vorjährigen Preisen betragen höchstens bis 5%. Ziemlich bedeutend ist das Platzholzgeschäft. Besonderer Bedarf besteht für halbreine Bretter und Zaunlatten. Im übrigen ist die Nachfrage aus dem Inlande gering. Nur hier und da ist man mit Verladungen und Neukäufen beschäftigt, die sich fast ausschliesslich auf halbreine Bretter für Warschauer Firmen beschränken. Die Wilnaer Sägewerke sind trotzdem alle in Betrieb.

würde heissen, das Kind mit dem Bade ausschütten. Was man auch so radikale Mittel anwenden? Es genüge, die Frage in massvoller Weise zu behandeln. Für eine Abwertung sei es übrigens schon zu spät. Man würde ohne Grund die Gläubiger ruinieren, und zwar nicht die ausländischen, sondern die im eigenen Lande.

In einem anderen Artikel wendet sich der „Express Poranny“ dagegen, dass noch so viele Ferienreisen ins Ausland gemacht werden. Das Blatt führt an, dass jeder, der ins Ausland reise, Zahlungsmittel herausnehme und der einheimischen Wirtschaft die Einkünfte entziehe. Ausserdem werde dadurch verhindert, dass die Kurorte im eigenen Lande auf ein grosses Niveau gebracht werden.

## Betrachtungen zur passiven Handelsbilanz

Die Frage der passiven Handelsbilanz Polens bespricht in interessanter Weise der „Express Poranny“. Das Blatt versucht nachzuweisen, dass es sich hierbei um keine tragische Erscheinung handle, vielmehr um eine gesteigerte Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes vorliege, was von einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung zeuge. Das Blatt kommt zum Schluss, dass es notwendig sei, die Ausfuhr zu verstärken. Gelegenheit zur Lösung dieser Frage gebe es reichlich mit Ausnahme einer einzigen, und dies sei die Abwertung. Eine Abwertung

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 13. Juli 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70.50 G
grössere Stücke	70.50 G
mittlere Stücke	70.00 G
kleinere Stücke	70.00 G
4% Pfandbriege der Stadt Posen 1927	42.00 G
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4% Pfandbriege der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriege der Pos. Landsh. in Gold II. Em.	63.50 +
4% Zloty-Pfandbriege der Posener Landschaft, Serie I	54.50 B
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriege der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	83.25 G
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	82.25 G
4% Konsol.-Anleihe	67.75 +
4% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	125.00 +
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. I Cem. (30 Zl.)	32.50 G
II. Cegliski	—
Luban-Wronki (100 Zl.)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: fest.

### Warschauer Börse

Warschau, 12. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren einheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.75—84, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.50—83, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. Serie III 42.00, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.75 bis 67.63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 71, 4% Staatliche Innen-Anleihe 1937 62.50, 7% Staatsanleihe der Staatlichen Bank Poln. 83.25, 8proz. Pfandb. d. Staatl. Bank Poln. 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5% Pfandbriege der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5% Pfandbriege der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5% Pfandb. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5% Pfandb. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5% Pfandb. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4% Pfandb. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65.25 bis 65.38, 4% Pfandb. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Lemberg (551) 64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 84, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 76.25 bis 75.75—76.50—76.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred.

der Stadt Lublin 1933 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 68.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 76.75, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau Serie I—IV 76.00.

### Ämtliche Devisenkurse

	12.7. Geld	12.7. Brief	11.7. Geld	11.7. Brief
Amsterdam	291.81	293.29	292.16	293.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.66	90.12	89.83	90.27
Kopenhagen	116.60	117.21	116.80	117.40
London	26.12	26.26	26.15	26.29
New York (Scheck)	5.29 1/2	5.32 1/2	5.29 1/2	5.32 1/2
Paris	14.59	14.79	14.62	14.82
Prag	18.38	18.43	18.38	18.48
Oslo	27.88	28.02	27.88	28.02
Italien	131.27	131.93	131.42	132.08
Stockholm	134.81	135.49	135.01	135.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.15	121.75	121.25	121.85
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 126—127, Bank Zachodni 34.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36, Wegiel 32, Lilpop 80, Modrzew 13.75, Ostrowiec Serie E 58.50, Starachowice 38.25—38.75, Zyrdow 57.75—58, Haberbusch 47.00.

### Getreide-Märkte

Bromberg, 12. Juli. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 22.50—22.75, Gerste 17—17.25, Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 33—33.50, Schrotmehl 28.50—29.50, Export-Roggenmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizen-Schrotmehl 33.75—34.25, Weizenkleie fein 11.75—12.25, Weizenkleie mittel 12.25—12.75, Weizenkleie grob 13.25 bis 13.75, Roggenkleie 12.50—13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 16.50—17, Blaulupinen 15.50—16, Winterraps 42—44, Winterrübsen 39—40, Senf 34.50—37.50, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 14.75—15.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50, Sojaschrot 23—23.25, Netzeheu lose neu 6.25—7, Netzeheu gepresst neu 7.25—8, Gesamtumsatz: 800 t, davon Weizen 112 — fest, Roggen 123 — belebt, Gerste 12 ruhig, Hafer 35 — ruhig, Gerste 25 — ruhig, Weizenmehl 28 — fest, Roggenmehl 128 t — belebt.

Warschau, 12. Juli. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 22.50—22.75, Gerste 17—17.25, Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 33—33.50, Schrotmehl 28.50—29.50, Export-Roggenmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizen-Schrotmehl 33.75—34.25, Weizenkleie fein 11.75—12.25, Weizenkleie mittel 12.25—12.75, Weizenkleie grob 13.25 bis 13.75, Roggenkleie 12.50—13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 16.50—17, Blaulupinen 15.50—16, Winterraps 42—44, Winterrübsen 39—40, Senf 34.50—37.50, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 14.75—15.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50, Sojaschrot 23—23.25, Netzeheu lose neu 6.25—7, Netzeheu gepresst neu 7.25—8, Gesamtumsatz: 800 t, davon Weizen 112 — fest, Roggen 123 — belebt, Gerste 12 ruhig, Hafer 35 — ruhig, Gerste 25 — ruhig, Weizenmehl 28 — fest, Roggenmehl 128 t — belebt.

95% 25.75—26.75, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 12.75—13.25, fein u. mittel 11.75 bis 12.25, Roggenkleie 11—11.50, Gerstenkleie 11.75—12.25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75, Peluschen 25—26, Blaulupinen 16.75—17.25, Gelblupinen 19—19.50, Winterraps 45—46, Leinsamen 90% 53—54, Senf 36—38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280 engl. Raveras 95 u. 90% 55—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 16.75 bis 17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 6 bis 6.50, Roggenstroh lose 6.50—7, Heu gepresst I 10—10.50, Heu gepresst II 8—9, Gesamtumsatz 390 t, davon Roggen 677 — belebt, Weizen — belebt, Gerste — ruhig, Hafer 80 — ruhig, Weizenmehl 206 — ruhig, Roggenmehl 287 t — ruhig.

Posen, 13. Juli 1938. Ämtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

### Richtpreise:

Weizen	25.75—26.25
Roggen	21.7—22.00
Braugerste	—
Wintergerste	15.50—16.—
Mahlergerste 700—717 g/l	14.5—18.00
673—678 g/l	17.00—17.50
638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	18.75—19.25
II 450 g/l	17.75—18.25
Weizenmehl I Gatt. Ausz. 30%	45.25—46.25
I. 50%	42.25—43.25
II. 65%	39.5—40.25
II. 50—65%	34.75—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I Gatt. 50%	33.00—34.00
I. 65%	31.50—32.50
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommererbsen	23.00—24.00
Sommer-Peluschen	24.00—25.00
Gelblupinen	18.25—18.75
Blaulupinen	17.25—17.75
Winterraps	—
Senf	36.00—38.00
Leinkuchen	20.25—21.25
Rapskuchen	14.50—15.50
Sonnenblumenkuchen	17.25—18.25
Sojaschrot	22.50—23.00
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.00—4.50
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	3.50—4.00
Haferstroh, gepresst	4.00—4.50
Heu, lose, alt	6.00—6.50
neu	5.00—5.50
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose, alt	5.50—6.00
neu	6.50—7.00
Netzeheu gepresst	9.00—9.50

Gesamtumsatz: 993 t, davon Roggen 196 Weizen 145, Gerste 53, Hafer 5, Müllerei-Produkte 415, Samen 132, andere 3 t.

### Posener Viehmarkt

vom 12. Juli 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 344 Rinder, 1987 Schweine, 609 Kälber und 153 Schafe; zusammen 3093 Stück

### Rinder:

Ochsen:  
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70—72  
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 60—62  
c) ältere 50—56  
d) mässig genährte 44—48

Bullen:  
a) vollfleischige, ausgemästete 68—70  
b) Mastbullen 60—64  
c) gut genährte, ältere 50—56  
d) mässig genährte 40—46

Kühe:  
a) vollfleischige, ausgemästete 70—74  
b) Mastkühe 60—66  
c) gut genährte 46—54  
d) mässig genährte 30—40

Färsen:  
a) vollfleischige, ausgemästete 70—72  
b) Mastfärsen 60—68  
c) gut genährte 50—56  
d) mässig genährte 44—48

Jungvieh:  
a) gut genährte 42—50  
b) mässig genährte 38—40

Kälber:  
a) beste ausgemästete Kälber 82—90  
b) Mastkälber 72—80  
c) gut genährte 62—70  
d) mässig genährte 52—60

### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel —  
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—62  
c) gut genährte 35—40

### Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 84—96  
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 88—92  
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 84—86  
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 76—82  
e) Sauen und späte Kastrate 76—88  
Marktverlauf: ruhig.



Die Verlobung meiner Tochter  
Helli  
mit Herrn  
Fritz Wesche  
gebe ich hiermit bekannt.

Helene Stegmann  
geb. Gleiß.

Colditz i. Sa., Haingasse.  
3. St. Bad Kaufisch i. Sa., Kurhotel  
Hohnbach über Eilsdorf i. Sa.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Helli Stegmann  
Tochter des verstorbenen Domänenpächters Herrn Oberamtmann Ernst Stegmann und seiner Frau Gemahlin Helene Stegmann, geb. Gleiß, gebe ich hiermit bekannt.

Fritz Wesche,  
Eilsdorf b. Halberstadt.

Von der Reise zurück  
**Dr. med. univ. Dümke**  
Poznań — ul. Kantaka 6, II ptr.

**Łośal Cielcaci — Auktionslokal**  
Brunon Trzeczak  
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)  
Bereideter Taxator und Auktionator  
verkauft täglich 8—18 Uhr

**Wohnungseinrichtungen**, versch. kompl. Salons, tpi. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Badeneinrichtungen usw. **(Übernehme)** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

## Masonite

**Bau- u. Isolier-Holzfasersplatte**  
bester Schutz gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterungen.  
Ferner die „extra gehärtete“ Platte für Karosseriebau und als Fußbodenbelag.  
Grösse: 122 x 366 cm.

**Bernhard Döring, Danzig**  
Steindamm 16/20.

**Hüte**  
Hemden, Pullover, Kra-  
watten u. sämtliche Her-  
renartikel zu d. niedrig-  
sten Preisen bei

**Roman Kasprzak**  
Poznań, św. Marcin 19.  
Ede Fr. Ratajczaka.

**Tapeten**  
**Linoleum**  
**Wachstuche**  
**Teppiche**  
**Läufer**

kauft man am billigsten  
bei

**Zb. Waligórski**

**Poznań**  
Pocztowa 31  
**Bydgoszcz**  
Gdańska 12  
**Gdynia**  
Świętojańska 10

## Ihr Heim

schön und behaglich  
durch **Möbel** von

**HEINRICH GÜNTHER**

MÖBELFABRIK, ŚWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

## Herren - Oberhemden

Kinder-Oberhemden — Sporthemden  
Herrenstrümpfe — Selbstbinder  
in großer Auswahl bei

**J. Schubert, Poznań**

ulica Nowa 10  
neben der Stadtparkasse  
Telefon 1758

Stary Rynek 76  
gegenüber der Hauptwache  
Telefon 1008.



## Hübsche, praktische Waschkleider

— alle besonders leicht und billig aus wenig  
Stoff selbst zu nähen — zeigt das prä-  
chtige Juli-Heft von „Beyers Mode für Alle“.  
Außerdem: Sommerliche Nachmittags- und  
Abendkleider, Kostüme, die modernen  
Lingerie-Blusen, Schlankmachendes, Mo-  
delle für Strand und Gebirge usw. — in-  
sgesamt über 100 Modelle und alle auf  
3 Schnittbogen!

Für **zł 1.40** durch  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

**BORSAL**  
QUALITÄTS  
PUDER UND SEIFE  
FÜR KINDER



R. Barcikowski S. A. Poznań

## AUKTION!

Wegen Agrarreform wird am Sonn-  
abend, d. 16. d. Js., um 9 Uhr ein Teil  
des lebenden und toten Inventars auf  
dem Gutshofe Odra öffentl. versteigert.

Czapki, Odra, Golina k. Jarocina

## Treibriemen

Erntepläne, Technische Artikel  
seit dem Jahre 1878 bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

## Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!



Unternehmens Du aber einen  
Ausflug sei es ins Gebirge oder  
an See, dann vergiss nicht eine  
Flasche  
„AMOL“  
mitzunehmen!  
„AMOL“ tut wohl  
bei jeder Gelegenheit.  
Praktische Taschensachen sind  
zu haben in jeder Apotheke  
oder Drogerie.

**Überschlagewort (fett)** ----- 20 Groschen  
**jedes weitere Wort** ----- 10 „  
**Stellengesuche pro Wort** ----- 5 „  
**Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen** 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertengeldes ausgefolgt.

### Verkäufe

Wir empfehlen unsere  
**fahrbaren Rastoffel-  
dampfkolonnen**  
und erbitten Anfragen.

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

Die haltbarsten  
**Erntepläne**

aus Bauerleinen zu  
niedrigen Preisen emp-  
fiehlt  
Bazar Przemysłu,  
Wilno

**Filiale Poznań,**  
ul. Fredry 6. Tel. 49-96.

**Gut und billig  
kauft Du ein  
Fahrrad**

in dem bekannten  
größten Fachgeschäft



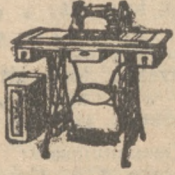
**KASTOR**  
SW. MARCIN 55

**Trock  
des Umbaues**  
befindet sich mein Ge-  
schäftstotal weiterhin in  
der

ul. Nowa 1,  
I. Etage

**Erdmann Runge**  
Poznań  
Schneidermeister  
Tel. 5217.

Wertstoffe für vornehmste  
Herren- und Damen-  
schneiderei allerersten  
Ranges (Tailor Made).  
Große Auswahl v. mo-  
dernsten Stoffen. Drin-  
gende Anfertigung in  
24 Stunden. Moderne  
Frack- u. Smoking-An-  
züge zu verleihen



**MIX**

**Nähmaschinen**  
jetzt

**Rybaki 24/25**  
Tel. 2396.

**Für Ferien  
und  
Reise**



empfehle  
in großer Auswahl!

**Badetrikots**  
für Damen, Herren  
und Kinder.  
**Bademäntel**  
**Badetücher**  
**Strandbänke**  
**Frotteehandtücher**  
**Sporthemden**  
**Oberhemden**  
Wäsche aller Art

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań

**Hauptgeschäft:**  
Stary Rynek 76  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

**Abteilung:**  
ulica Nowa 10,  
neben der Stadt-  
Sparkasse.  
Telefon 1758



Die voll-  
kommene,  
welt-  
berühmte  
Milch-  
Zentrifuge

**Westfalia**

rospekt und  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch  
„Primus“  
Poznań, Skośna 17.

**Fassaden-  
Edelputz**

„Terrana“ liefert,  
wo nicht vertreten,  
direkt das

„Terrana-Werk“  
E. Werner,  
Oborniki, Telefon 43.

### Automobilisten!

**Autobereifung**  
nur erstklassiger  
Markenfabrikate  
und frische Ware  
sowie jegliches  
Autozubehör.  
Ersatzteile kauft  
man am preiswer-  
testen bei d. Firma

**Brzeskiauto S. A.**

Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23, 63-65  
Jakóba Wujka 8  
Tel. 70-60

ältestes u. größtes Automobil-  
Spezialunternehmen Polens  
**Vertretung:**  
**Buick**  
**Mercedes-Benz**  
**Opel**

Der Neuzeit ent-  
sprechend einge-  
richtete Repara-  
turwerkstätte

Stets günstige Gelegenheits-  
käufe in wenig gebrauchten  
Wagen am Lager



Vertretung von  
**Motorrädern**

Phänomen, Wulgom,  
Hecker, Triumph mit  
Sachmotor, elektr.  
Licht, Registrierung  
wie Fahrrad  
verkauft billig

**WUL-GUM**

Poznań,  
Wielkie Garbary 8.

**Möbel, Kristallsachen**  
verschiedene andere Ge-  
genstände, neue und ge-  
brauchte, stets in großer  
Auswahl Gelegenheits-  
kauf.

Jezielska 10,  
(Świętojańska)

Lade

„Smok“

Die billigen haltbaren  
Lade am Plage, erhält-  
lich in Drogen- u. Farben-  
handlungen.

**Ernte-Pläne**

gebrauchte Säcke zu  
Mehl und Getreide emp-  
fiehlt ede Anzahl  
**Barłowski**  
ul. Dąbrowskiego 70.



Unsere Kundschaf  
kommt durch

**Empfehlung**  
und das ist ein

**Beweis**

daß unsere bisherigen  
Kunden zufrieden sind.  
Die größte Auswahl  
die längsten Raten  
und Umtausch aller

nur  
**Radiomechanika**  
Poznań, św. Marcin  
nur 25.  
Telefon 1238

**1 Gerstenprober**  
**1 Messing-Getreide-  
Wage**

**1 gut erhaltenes  
Mikroskop**

billigst abzugeben.  
Anfragen an: „Merkator“  
Sp. z o. o., Poznań  
Piłsudskiego 25.

**Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Auto-**

**Wagen-  
Staufer-}** **Fette**

billigst

**Woldemar Günter**

Landmaschinen und Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25

### Grundstücke

**Grundstück**

Verkauf oder verpachte  
5 Morgen guter Boden,  
privat, für Handwerker. Off. u.  
1886 an die Geschf. d. Zeitung,  
dieser Zeitung, Poznań 3.

### Unterricht

**Stenographie**  
und Schreibmaschinenkurse  
beginnen am 3. August.  
Kantaka 1

### Vermietungen

2 möblierte  
**Zimmer und Küche**  
an Ehepaar zu vermieten.  
Bad, Elektr. 6—7 Uhr.  
**Joch 27, Bohn. 10.**

**Fünf-Zimmer-  
Wohnung**  
komfortabel, Zentrum, vom  
Brt zu vermieten.  
**Zamłowa 3, Bohn. 6.**

### Offene Stellen

**Gutsfräulein**

aus gutem Hause, deutsche  
u. poln. Sprachkenntnisse,  
geflucht. Off. mit Lebens-  
lauf und Bild u. 1885 an  
die Geschf. dieser Zeitung,  
Poznań 3.

**Hausmädchen**

mit Vorkenntnissen in allen  
Hausarbeiten und Kochen,  
findert, gefucht. Angeb. u.  
1863 an „Kosmos“, Po-  
znań, Al. Marzj. Pił-  
sudskiego 25.

Gesucht ab 1. 10. 1938

**Beamten**

für 1400 Morgen, unter  
meiner Leitung, der selbst.  
disponieren kann. Off. u.  
1887 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung, Poznań 3.

**Büroeleven**

mit deutsch-poln. Sprach-  
kenntnissen in Wort und  
Schrift, gefucht für tech-  
nisches Büro. Off. u. 1888  
an die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung, Poznań 3.

**Anzeigen-  
Akquiseure**

für eine Jagdzeitung ge-  
sucht. Meldungen u. 1889  
an die Geschf. d. Zeitung,  
Poznań 3.

**Jungwirtin**

mit guten Vorkenntnissen  
in Kochen, Backen, Ein-  
wecken, Geflügelzucht, für  
Gutshaushalt gefucht. An-  
gebote u. 1863 an „Kos-  
mos“, Poznań, Al. Marzj.  
Piłsudskiego 25.

Gesucht wird zu sofort  
oder später evang., ehe-  
liches, sauberes

**Mädchen**

mit Kochkenntnissen für  
Zweipersonen - Guts-  
beamtenhaushalt, ohne  
Außenwirtschaft. Be-  
werbungen mit Zeugnis-  
abschriften und Gehalts-  
forderung zu richten an  
Frau Jutta Marquardt,  
Maj. Grabow nab  
Prozna., pow. Repno.

**Stubenmädchen**

erfahren in Zimmerarbeiten,  
Wäschebehandlung, servie-  
ren, gefucht. Angebote u.  
1862 an „Kosmos“, Po-  
znań, Aleja Marzj. Pił-  
sudskiego 25.

### Stellengesuche

**Landwirtschaftslehre**

36 Jahre alt, evgl., sucht  
von sofort Stellung als  
Wirtschafter. Bin 8 Jahre  
als solcher tätig gewesen  
und mit allen vorkommen-  
den Arbeiten vertraut. Off.  
u. 1882 an die Geschf.  
dieser Zeitung, Poznań 3.

**28-jähriger**

mit deutsch-polnischen  
Sprachkenntnissen i u ch t  
Stellung gleich welcher Art.  
Off. u. 1881 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung  
Poznań 3.

Suche Stellung als

**Alleiniges**

oder

**Feld-Beamter**

Bin Landwirtschaftslehre, 22 J.  
alt, und habe eine 3 jähr.  
Praxis. Off. u. 1880 a. d.  
Geschäftsstelle dies. Zeitung,  
Poznań 3, erbeten.

### Verschiedenes

**Bitte!**

Welche gültige Herrschaft  
sahent Kinderwagen Ar-  
beitslosem. Off. u. 1890  
an die Geschf. d. Zeitung,  
Poznań 3.

**Banzenausgabung**

Einzige wirkl. Methode.  
— Töte Ratten, Schwa-  
ben.  
**Amicus, Bawezynial**  
Poznań  
Stalzyca 16, Bohn. 12.

**Bekannte**

Wahragerin Adarelli  
sagt die Zukunft aus  
Brahminen - Karten  
— Hand.  
Poznań,  
ul. Podgórna Nr. 13.  
Wohnung 10 (Front).

**Gebamme**

**Nowalewika**

Lakowa 14  
Erliebt Rat und Hilfe

**An- und Verkauf**  
gebrauchter Klaviers  
und Harmoniums

Poznań  
sw. Marcin 22 (Hof)  
Klaviermagazin.

**Umzüge**

in grossen geschlos-  
senen

**Möbeltrans-  
port - Autos**

von und nach allen Orten  
führt preiswert aus

**W. MEWES** nachh.

**Speditionshaus**

Poznań  
Tama Garbarska 21  
Tel. 33-56 u. 23-35.

Ausgabestelle für  
Zollpassierscheine  
(Auto-Tripitk)  
nach Deutschland.

**Kino**

**Das Geheimnis**  
von Fr. Brinx

Hervorragende Komödie.

**KINO „SFINKS“**

27 Grudnia 20.

**KINOTHEATER**

**„GWIAZDA“**

Al. Marcinkowskiego 28

16. d. Ws.  
die lustige Komödie

**Mein Herr Gemahl!**

In den Hauptrollen:  
Carole Lombard  
William Powell  
Heute, Donnerstag  
zum letzten Male:  
„Mayerling“